

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | November 2008 | 13. Jahrgang | Nr. 9



Goldener Herbst...

Foto: GL

Abstimmungen am 29./30. November

Die Teufner Stimmbürgerinnen und -bürger sind am Abstimmungswochenende vom 29./30. November an die Urne gerufen.

Abgestimmt wird über die *Revision des Wasserreglements*, die Schaffung einer neuen *Stelle im Ressort Betriebe/Sicherheit* sowie über den *Voranschlag 2009*.

Der Gemeinderat lädt die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner zu einer öffentlichen Orientierungsversammlung über die Abstimmungsvorlagen am Donnerstag, 6. November, 19.30 Uhr, in den Lindensaal ein. TP

Stammtische: Soziale Inseln

Beziehungen werden auch am Jahrmarkt und an kulturellen Anlässen gepflegt.

Ein selten schöner, goldener Herbst neigt sich dem Ende zu. Die Teufnerinnen und Teufner haben diese herrliche Zeit ausgiebig genossen – bei Spaziergängen über Land und durch die bunten Wälder, am traditionellen Herbst-Jahrmarkt auf dem Zeughausplatz, zuhause im Garten – oder am Stammtisch. Stammtische haben zwar etwas an Bedeutung verloren, doch es gibt sie noch, wie unsere Titelgeschichte zeigt. Sie sind kleine soziale Inseln, wo Beziehungen gepflegt, Interessen geteilt, lokale Neuigkeiten ausgetauscht und Meinungen gemacht werden.

Meinungen werden auch in der Ratsstube und von Leserbriefschreibern gemacht. Der Gemeinderat hat ein ausgeglichenes Budget 2009 verabschiedet und lädt zu einer öffentlichen Versammlung ein. Ein ehemaliger Gemeindehauptmann stellt die Frage, wer eigentlich für unser Dorfbild verantwortlich ist...

Mit dem November beginnt wieder die Zeit der Konzerte und Unterhaltungen. Andere kulturelle Anlässe laden zur Auseinandersetzung und zum gemeinsamen Austausch ein. Behinderte des Heims Schönenbüel haben das Neujahrsblatt der Lesegesellschaft gestaltet. Mit dem «Besuch bei Peter Morger, dem Abwesenden» wird in der Hechtremise ein allzu früh verstorbener Teufner Schriftsteller geehrt.

Nicht «nur» Basarveranstalterinnen stimmen sich bereits auf Advent und Weihnachtszeit ein. Der Gewerbeverein hat einen «Rotbach-Check» eingeführt; im Dorf ist ein neuer Blumenladen eröffnet worden; drei Geschwister lancieren ein Kaviar-Luxus-Label. In Zeiten der Bankenkrise ist der Bankier Konrad Hummler der ideale «Tüüfner Chopf». – Das 100jährige Bestehen der «Schwanebrogg» und Berichte über das Dorfleben runden diese Ausgabe ab. GL ■



Der «Gwerbler-Stamm» in der Linde». Foto: EP

Ortsbildschutz
Kachelöfen 3

Titelgeschichte
Stammtische 4/5



Jahrmarkt
Herbstliche Marktathmosphäre 7

Gewerbe
Rotbach-Check lanciert 9



Kultur
Neujahrsblatt von Behinderten 11
Peter Morger, der Abwesende 13
Zeughaus: Wettbewerb
Grubenmannkirche: Jubiläum 15

Gemeinde
Neue Brückenwaage
Überwachungskameras 16
Neuer Spitex-Prospekt
Senioren-Ausflug 17

Aus den Gemeinderat
Ausgeglichenes Budget
Klinikhospital statt Automuseum 19
Heime: Neues Erscheinungsbild 21



Historisches
100 Jahre «Schwanebrogg» 22/23

Gewerbe
Blumenwelt «Blattwerk»
Nobelmarke «ZwyerCaviar» 25

Gesundheit/Kultur
Chinesische Medizin
Vom Labor zum Atelier 27



Tüüfner Chopf
Konrad Hummler, Bankier 29

Jugendseite 4-US
Jugendliche im Ausgang 31

Dorfleben
Merry Christmas, Bach-Kantorei
Gratulationen und Nekrologe
Erfolgreiche Hochschulabschlüsse
Zivilstand, Bänkli-Wettbewerb
«Persönlich» und Kultur 33–44

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tposcht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gaebi.lutz@tposcht.ch
Rosmarie Nüesch (RN)
rosmarie.nuesch@tposcht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
erika.preisig@tposcht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
marlis.schaeppi@tposcht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
monika.lindenmann@tposcht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sepp.zurmuehle@tposcht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 10, Dez. 2008 / Jan. 2009:
15. November 2008

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare



Ofen um 1780, passend zum Buffet und den Nussbaumtüren.



Edel, vornehm, streng kubisch, um 1830.



Kachelöfen – halt immer noch etwas Schönes

Der Inventariseur Jost Kirchgraber berichtet aus seiner Tätigkeit in der Arbeitsgruppe «Bauinventar» (7. Folge).

«So ein Kachelofen ist halt immer noch etwas Schönes». Diesen Satz hörte ich in Teufen nicht sehr oft. Viel häufiger hingegen: «Schon vor über 20 Jahren haben wir ihn hinaus getan, von heute aus müsste ich sagen, leider.» Oder auch: «Er war halt im Weg.»

In den 70er Jahren waren Wohnwände modern, und Wohnwände brauchten Platz. Auch erfordert es schon einigen Aufwand, einen Kachelofen regelmässig zu feuern. Wer ihn damals trotzdem in der Stube stehen liess, tat das vielleicht aus Respekt gegenüber dem Hafner-Handwerk, oder beide, Mann und Frau, fanden den Ofen einfach heimelig und hübsch. Tatsächlich waren Kachelöfen stets auch als Dekorationsobjekte gedacht, es gibt ja eigentliche Kunstwerke darunter: Die Winterthurer Öfen aus dem 17. Jahrhundert, die Steckborner Öfen aus dem 18. Jahrhundert sind berühmt. Auch im Toggenburg gab es damals

reich bemalte Öfen: grün mit blau-weiss bebilderten Eckkacheln.

Diejenigen alten Kachelöfen, welche man in Teufen noch antrifft, sind eher schlicht. Lehmöfen habe ich keine gesehen im Dorf. Die ältesten erhaltenen stammen aus der Grubenmannzeit und sind flaschengrün; im Klassizismus wurden sie weiss, eckig oder auch rund wie die so genannten Turmöfen, abgeleitet von der klassischen Säulenform. Dann kamen vor 1850 die recht archaisch anmutenden bäuerlichen Tigeröfen auf, benannt nach dem Tigermuster ihrer Kacheln; nach 1900 wieder grüne als Ausdruck der Heimatstilbewegung. Historische Kachelöfen sind Dokumente der Wohnkultur. Schaut man ihre Abbildungen an und stellt sich die passenden Häuser vor, worin sie stehen, möchte man keinen missen.

Text und Fotos: Jost Kirchgraber ■



Moderne Kunst? Nein, eine Kachelofenwand (um 1810).



Soziale Gegensätze: Links ein «Tigerofen», wie er in den Stuben der kleinen Leute stand (um 1850). 2. Bild: ein runder Turmofen, der den hohen, gehobenen Raum noch höher machte (um 1870). – Um 1924: Diese Öfen sind wie Möbel; der grüne ist dem 18. Jahrhundert nachempfunden (Fotos rechts).

Zu Gast an sieben Teufner Stammtischen

Die Stammtisch-Besucher/-innen treffen sich regelmässig. – Es wird diskutiert, gespielt, gelacht und gebechert...

Erika Preisig

Die Stammtische haben auch in unserem Dorf an Bedeutung verloren, doch noch gibt es sie, wie unser Beitrag zeigt. Sie sind kleine soziale Inseln, wo Beziehungen gepflegt, Interessen geteilt, lokale Neuigkeiten ausgetauscht und Meinungen gemacht werden.

Joggerinnen-Treff: fit und munter

Es ist Mittwoch, 10.30 Uhr. Buchstäblich frischen Wind ins Café Koller bringen die Joggerinnen der Frauenlaufgruppe. Durchlüftet nach dem Lauf durch den Steineggwald trifft man die trainierten Hausfrauen und Mütter bei einem Glas Mineral, heisser Schoggi, Café oder Tee. Es wird gelacht und Gedanken – und sicher auch Menuvorschläge – werden ausgetauscht. Gestärkt geht es anschliessend nach Hause an den Herd, damit auch die Familie fit bleibt.

Der Frauenlaufftreff ist vor bald zwanzig Jahren aus der Läufergruppe entstanden. Jeden Mittwoch um 9.00 Uhr treffen sich die Frauen auf dem Parkplatz des Steineggwaldes, im Winter beim Landhaus. (MS)

Der Alpsteinclub-Höck: familiär

Sie kennen sich seit vielen Jahren und sind eine grosse Familie. Das wichtigste Thema am Tisch ist der Berg – gemeinsame Touren, der Putztag in den Klubhütten Furgglen und Wagenlücke, aber auch Persönliches und Politisches, wie z.B. die «Dorfverschönerung»



Foto: MS

komme zur Sprache, sagt *Ernst Mettler*. Schon als ganz Junger sei er am Donnerstag an den Stamm des Clubs gegangen, erzählt *Peter Zellweger* – und das sei jetzt auch schon 48 Jahre her.

Die Wirtshäuser, in denen sich die Mittelländer trafen, sind immer wieder eingegangen: «Rose», «Bleiche», «Rössli»... und nun treffen sie sich schon seit 20 Jahren hier im «Schönenbühl». Das müsse gefeiert werden, sagt *Frieda Preisig*, die Wirtin, und spendiert eine Runde. (Foto unten links.)

Der Höhlen-Höck: die Idealisten

Kennen Sie den Höhlenclub Alpstein? Jeweils am ersten Dienstag des Monats treffen sich

einige der 24 Mitglieder im «Schönenbühl». Hier sind sie – und was sie zu erzählen haben, ist interessant, auch wenn man bei den Diskussionen über die neueste Höhlenvermessung vieles nicht versteht.

Bis heute haben die Klubmitglieder über 200 grosse und kleine Höhlen erforscht, und es warten noch viele auf eine Bearbeitung. Ein Mitglied zeigt Bilder von den Abfällen, die aus einer Höhle in der Nähe der Alp Bommen mit einem Flaschenzug ans Tageslicht befördert wurden. Während Jahren wurden nämlich Batterien, Konservendosen, Plastik – einfach alles – in diesen Spalten entsorgt. Das Resultat dieser Aktion: 50 grosse Abfallsäcke! (Foto unten rechts.)



Fotos: EP

Der Gwerbler-Stamm: Happy Hour

Man sieht's: Cheibe loschtig geht es wieder einmal zu und her in der «Linde». Der Freitagabend am Stammtisch sei fast heilig, sagen die Männer, der ideale Start ins Wochenende. Einmal kein Blatt vor den Mund zu nehmen, Sprüche zu machen, aber auch aufmerksame Zuhörer zu haben, wenn ein Problem anstehe, das tue gut.

Durch die Reisen, die sie zusammen unternehmen, hat sich ihre Freundschaft noch vertieft. Gerade waren sie im Burgenland und als nächstes steht dann, wie jedes Jahr, das Humorfestival Arosa auf dem Programm. Einer verabschiedet sich, kann sich nur schwer trennen – doch das versprochene Hochzeitstags-Essen mit der Ehefrau ist nun doch wichtiger! (Foto auf Seite 1.)

d'Gemsli-Rondi: gmüetlich

Jeden Montag am späten Nachmittag findet sich eine nette Gesellschaft im «Gemsli» ein – schon seit vielen Jahren, sagt *Rösli Wick*, die ehemalige Wirtin. Einige wohnen gleich um die Ecke und die anderen Teufner/-innen sind auch wohlbekannt. Den beiden Auswärtigen, *Peter Rüschi* aus Speicher und *Peter Kaeser* aus Stein, scheint es zu behagen, obwohl viel Tüüfnerisches behandelt wird am Tisch.

Heute wird angestossen auf den Geburtstag von *Walter Kamm*; er spendiert Chäschüechli und Patisserie. *Werner Schiess* erzählt einen Witz, ein anderer will wissen, wie viel Märkli es braucht, um eine Matratze zu entsorgen; das Rauchen ist ein Thema und das Ladensterben in unserem Dorf.

(Foto unten links.)



Der Würfel-Stamm: lange Tradition

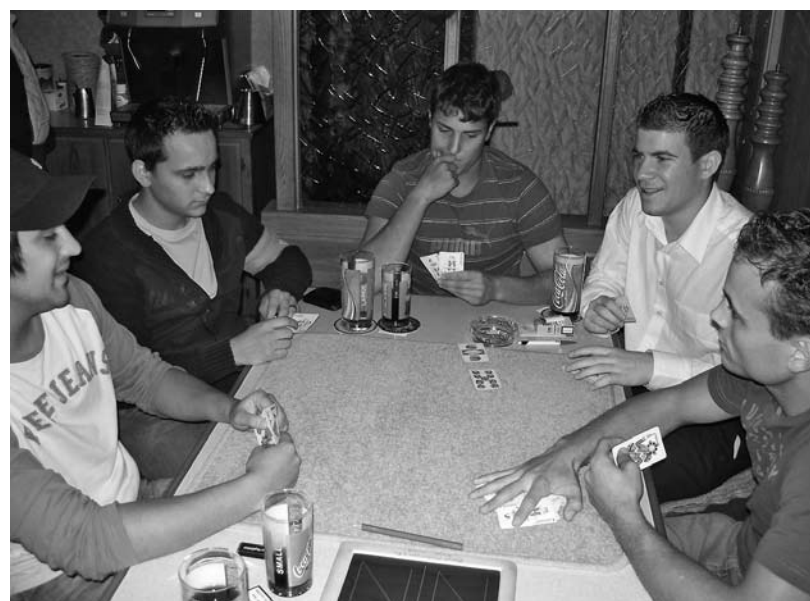
Der Donnerstag-Stamm wurde 1950 im «Sternen» gegründet und zügelte später in die «Linde». *Ernst Heierli*, der ehemalige «Sternen»-Wirt, war einer der Initianten. Viele Geschichten wüsste er zu erzählen. Wehmütig erinnert man sich an die verstorbenen Freunde und geniesst diesen Augenblick des Zusammenseins umso mehr. Wegen der Olma sind sie heute nicht vollzählig, meist seien sie 12 bis 15 Spieler – aus Teufen und der weiteren Umgebung. In rasantem Tempo wird gewürfelt. Das sei notwendig, wird mir erklärt, sonst würden sie bald auf dem Trockenen sitzen, denn wer die Runde verliert, bezahlt die nächste Flasche. Die Regeln sind klar: Die erste AHV wird hier investiert, und wer einen runden Geburtstag feiert, bezahlt ein Nachtessen. Und schon ist es Zeit für das letzte Spiel und die «Bouteille d'Adieu». (Foto oben.)

Der Handball-Stamm: d'Chärtler

Das sind *Marc Preisig*, *Urs* und *Samuel Eugster*, *Beni Willener* und *Roman Schläpfer* in der «Ilge» beim «Schieber mit Knecht». Sie sind vergiftete «Chärtler».

Zuerst spielten sie immer nach dem Handball-Training. Das genügte ihnen bald nicht mehr und nun treffen sie sich mindestens zweimal wöchentlich – einmal im «Ochsen» und einmal in der «Ilge». Ja, und am Wochenende auch oft, sagen sie. Die Fünf haben vor einem Monat eine Jasskasse gegründet. Wenn sie unter sich spielen, wird dort eingelegt. Und sie wollen die Kasse rasch füllen, damit sie bald gemeinsam verreisen können.

Die jungen Männer machen Pläne fürs nächste Wochenende, bestellen ein Chnobli-brot und einer meint, sie würden dann auf dem Foto ganz seriös wirken, mit den Cola-Gläsern auf dem Tisch. (Foto unten.) ■





Mit der «Twister»-Bahn in den Herbsthimmel sausen. – Hannes von Wald macht Kinder froh – und Erwachsene ebenso...

Nebel und Sonnenschein am Herbstmäärtli

Der herbstliche Jahrmarkt lockte am Wochenende vom 24./25./26. Oktober viel Volk auf den Zeughausplatz.



Die Kinder vergnügten sich mit Auto-Scootern und auf dem Karussell.

Kontraste...



Zahlreiche einheimische und auswärtige Marktfahrer boten eine vielfältige Auswahl an praktischen und süssen Überraschungen an.

Fotos: GL

Einkaufen mit dem neuen Rotbach-Check

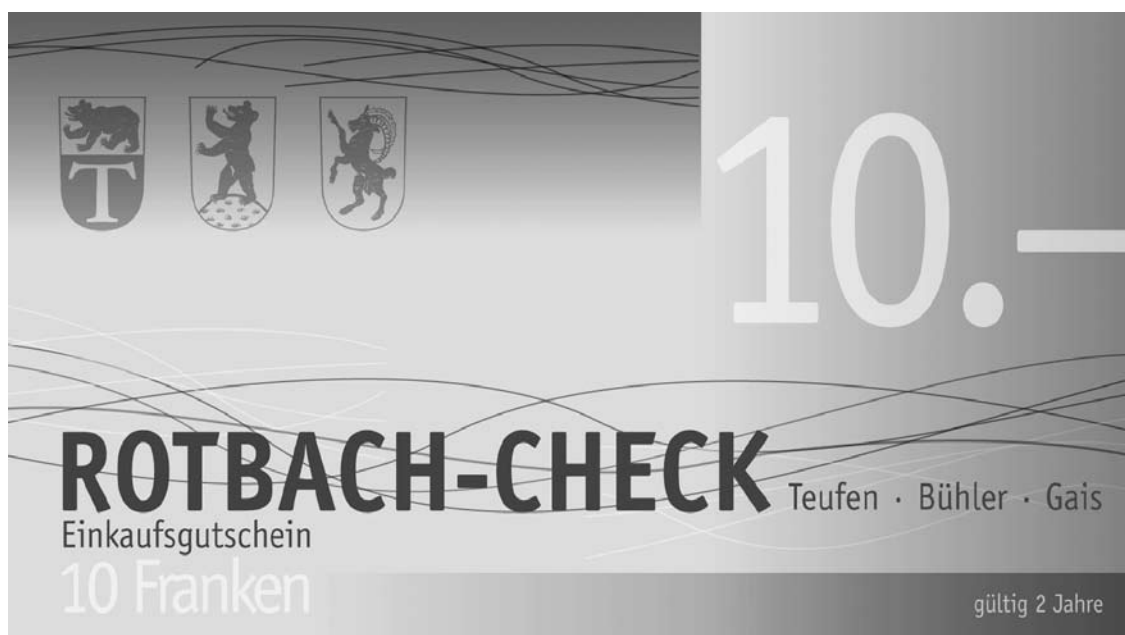
Am 1. November lanciert der Gewerbeverein Teufen den Rotbach-Check für die Gemeinden Teufen, Bühler und Gais.

Am 1. November ist es soweit: Das Rotbachtal mit den Gemeinden Teufen, Bühler und Gais ist um eine standortfördernde Massnahme reicher. Der Gewerbeverein Teufen (GVT) lanciert den *Rotbach-Check*. Dieser Einkaufsgutschein für Teufen, Bühler und Gais wird in über 60 Betrieben als Zahlungsmittel akzeptiert.

Im Dorf einkaufen

«Der Rotbach-Check soll mithelfen, dass die einheimische Bevölkerung vermehrt bei den Gewerblern im Rotbachtal einkauft», sagt *Joachim Bühler* von der Projektgruppe des GVT, die dieses Projekt in den letzten Monaten vorangetrieben hat. Bühler zeigt sich sehr erfreut über die gutes Resonanz, auf welche die Projektgruppe gestossen ist.

Über 60 Gewerbe-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe sind der Projektgruppe gefolgt und akzeptieren ab dem 1. November den Rotbach-Check. Ein Check hat einen Wert von 10 Franken und eignet sich auch als ideales und vielseitiges Geschenk, denn in der grossen Auswahl aus



den über 60 Betrieben lässt sich für jeden Geschmack etwas finden.

Die Idee für den Rotbach-Check entstand in einer Projektgruppe und wird in der Realisierung durch den Gewerbeverein Teufen und die Gemeinde Teufen unterstützt. Der Projektgruppe, die den Check lanciert,

Der neue Rotbach-Check. Repro: pd.

Rotbach-Checks...

... sind erhältlich bei der St. Galler Kantonalbank, Teufen, der Raiffeisenbank Teufen und Bühler sowie bei der UBS AG, Teufen und Gais.

Wo man mit dem Rotbach-Check einkaufen kann

Mit dem Rotbach-Check kann man in rund 60 Geschäften in Teufen, Bühler und Gais einkaufen. In Teufen sind es folgende Geschäfte:

Aponatura Ackermann, Apotheke
Appenzellerland Sport, Shop
Bäckerei-Konditorei-Café Koller
Bäckerei-Konditorei Manser
Blumen Aphrodisia
Brillehus Diethelm AG
Claro Weltladen
Coiffure Marlies
Coiffure Tonio
Drogerie Wetzels Reform
EB Cosmetic-Pédicure Institut
Elektro Nef AG, Elektrogeschäft
Fashion Corner, Sport- und Freizeit
Fitness und Schönheit, 3-Tonic
Helbling Reisen, Reisebüro
Hotel-Restaurant zur Linde
Hotel-Restaurant Ochsen
Kosmetikstudio New Look

Landleben, Blumengeschäft
Markwalder + Co. AG, Papeterie
Presto Lana, Mercerie, Wolle
Restaurant Anker
Restaurant Blume
Restaurant Ilge
Restaurant Jägererei
Restaurant Schönenbühl
Restaurant Schwanen
Restaurant Traube
Restaurant Waldegg
Restaurant-Bäckerei Gensli
Schuler Teppiche, Raumausrüstung
SkinLogic, Kosmetisches Institut
Solenthaler Heidi, Heimtextilien
Sonnenberg Garage Mogelsberg AG
Teufner Spezialitäten Metzger
Update Fitness Teufen AG
Vital Drogerie
Wako Sport AG
Yvonne's Weinkabinett AG
Zellweger Gret, Kunstwerkstatt

gehören *Joachim Bühler* (St. Galler Kantonalbank, Teufen), *Sabrina Huber* und *Peter Schläpfer* (Appenzellerland Sport, Teufen), *Barbara und Heinz Rusch* (Tonio Coiffure, Teufen), *Katja und Roland Diethelm* (Brillehus, Teufen) und *Martin Schilter* (Vital Drogerie, Teufen) an.

Lancierung am 1. November

Die Einführung des Checks erfolgt am 1. November von 10 Uhr bis 16 Uhr auf dem Dorfplatz Teufen. Um 11 Uhr erfolgt die feierliche Übergabe des Rotbach-Checks. An einem Wettbewerb gibt es die Möglichkeit, einen Rotbach-Check zu gewinnen, zudem profitiert man am 1. November von 10% Rabatt beim Kauf von Rotbach-Checks am Stand auf dem Dorfplatz.

Weiter werden auf dem Dorfplatz auch verschiedene herbstliche Köstlichkeiten angeboten; verschiedene Teufner Betriebe offerieren am 1. November spezielle Angebote. *pd./tp.*

Weitere Informationen zum Rotbach-Check finden Interessierte unter www.teufen.ch/gewerbe. ■

Jedes Blatt ein einzigARTiges Einzelstück

Bewohner/-innen der Stiftung Waldheim (Wohnheim Schönenbüel) erschaffen gemeinsam individuelle Neujahrsblätter.

Sepp Zurmühle

Ein nebliger Septembertag. Zu fünft sitzen sie am Tisch. *Paul L.* zeichnet mit seinem schwarzen Stift schwungvoll menschliche Umrisse. Später zieht er ihnen mit demselben Stift in runden, klaren Bewegungen, schrittweise Hosen, Socken, Jacken an. Auch die Frisur darf nicht fehlen.

Cornelia N. malt ganz sorgfältig mit ihren Farbstiften. Noch sorgfältiger wählt sie jeweils die passende Farbe aus. Selber entscheiden... Das ist ein grosser Schritt und erfordert jedes Mal Überwindung und Mut. Manchmal vergehen mehrere Minuten, bis ihre Finger den gewählten Stift ergreifen und weitermalen.

Alfred F. bevorzugt Couachefarben. Mit seinen feinen Fingern führt er den kleinen Pinsel präzise und regelmässig über die ge-



wünschten Stellen. Auch er wählt bei jedem Bild die einzelnen Farben selbständig aus. Alfred liebt es, wenn alles seinen richtigen Platz hat und eine saubere Ordnung hergestellt ist.

Mischtechnik

«Unser Ziel war es, möglichst viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner am Entstehungsprozess der Bilder zu beteiligen, so dass jede einzelne Person ihre individuellen Fähigkeiten einbringen kann», erklärt *Carol Cecchinato*, Leiterin des Malateliers im Wohnheim Schönenbüel. «Als Bildidee hatten wir Heimat, Land und Leute aus dem Appenzellerland».

Paul war sozusagen der «Vorzeichner». In den letzten Jahren habe er immer besser gelernt, mit dem Filzstift umzugehen; er entwickelte eine eigene Technik, wie er Menschen zeichnen konnte. Dann begann er ihnen gewissermassen Schicht für Schicht Kleider anziehen. Er unterscheidet Männer von Frauen und zeichnet auch Tiere, vor allem Hunde. Für die Steindruckerei von *Urs Graf* in Speicher sollte Paul L. eine Zeichnung auf Glas malen. Wegen der sehr glatten Oberfläche stellte dies zunächst eine grosse Herausforderung für ihn dar, die er dann wunderbar meisterte. Die 78jährige *Anne-marie K. (Meieli)* schrieb den kurzen Text «SO SIND WIR» und *Tobias E.* zeichnete das winzig erscheinende Traktörli unten rechts.



Menschen mit einer Behinderung drücken sich im 11. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft aus.

Zusammen mit einem feinen, hellgelben Hintergrund druckte *Urs Graf* diese Zeichnungen und den Text als Vorlagen für die nachfolgenden Arbeitsschritte. Seither malen *Cornelia*, *Alfred* und andere Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Waldheim Bild für Bild, nach ihren eigenen Vorstellungen aus. So entstehen letztlich Einzelwerke, die alle zwar eine gleiche Vorlage haben und doch so unterschiedlich und – eben einzigartig sind.

Präsentation am 29. November

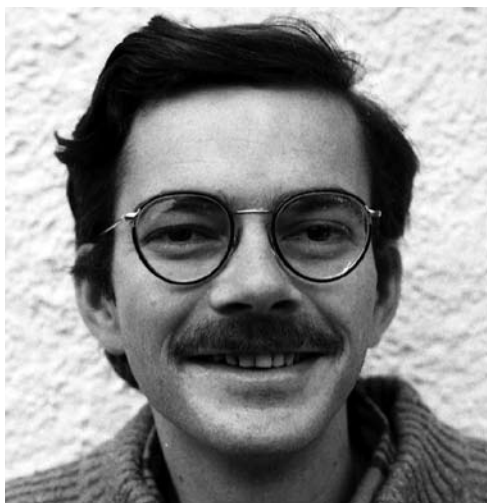
Das Neujahrsblatt 2009 wird am Samstag, 29. November, um 10.30 Uhr, im Wohnheim Schönenbüel vorgestellt. Interessierte erhalten Gelegenheit, einigen Künstlerinnen und Künstlern über die Schultern zu schauen. *Carol Cecchinato* wird Details und Hintergründe des Schaffens mit Menschen mit einer Behinderung erläutern. Ein Neujahrsblatt kostet 100 Franken.



Wortlos, konzentriert und zufrieden zeichnen und malen *Paul*, *Cornelia* und *Alfred*. Fotos: SZ

«Besuch bei Peter Morger, dem Abwesenden»

Sechs Jahre nach dem Tod des Teufner Schriftstellers wird «der Besuch» am 7./8./9. November in der Hechtremise aufgeführt.



Peter Morger wurde 1955 in Teufen geboren und ist hier aufgewachsen. 2002 beendete er sein Leben in Trogen. Foto: GL

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Jenseits der Norm» des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden zeigt die Gemeindebibliothek in der Hechtremise die Inszenierung «Besuch bei Peter Morger, dem Abwesenden».

Besuch bei einem Abwesenden. Ungern betritt man seinen intimen Lebensraum, man kommt sich als Eindringling vor, es fehlt die Legitimation, sich hier aufzuhalten. Und doch: Es ist gerade die Abwesenheit, welche eine Gegenwärtigkeit der Begegnung herbeiführt, die sonst nicht möglich wäre. So paradox es klingt: Es ist oft die unmittelbare Anwesenheit einer Person, welche die Begegnung verhindert. Wieviele Gespräche verlaufen sich, wie oft verfehlt man den gegenseitigen Zugang, steht sich mehr im Wege, als dass man sich aufeinander zubewegt. – Der Abwesende erweist sich als zugänglich. (...)

Virtuoser Spieler

Peter Morger beendete sein Leben am 12. Februar 2002, am Tag seines 47. Geburtstages. Heute, sechs Jahre nach seinem Tod, geht es darum, wieder zu ihm hinzufinden. Das ist alles andere als einfach. Vieles steht im Weg, nicht zuletzt er selber, der virtuose Spieler, der in sich selber verspielte, dessen Erscheinungsbild ihm so wenig zu entsprechen schien. – Zu seiner Gegenwärtigkeit hinfinden: der Weg führt über die Hinterlassenschaft, den Nachlass im weitesten Sinne. Er befindet sich einerseits in der Kantons-

bibliothek AR in Trogen, andererseits in der Erinnerung der Menschen, die Peter Morger kannten. Viele haben ihn gekannt. (...) Vorurteile und Vorbehalte gab es zuhauf. Nur wenigen Menschen war es vergönnt, mehr über ihn in Erfahrung zu bringen als Schulerinnerungen oder Erinnerungen an gemeinsame Anlässe und öffentliche Auftritte. Das Moment der Abwesenheit dominierte in zunehmendem Masse das Leben Peter Morgers, in bestimmten Situationen (Aufenthalt in der psychiatrischen Klinik) erwies er sich als völlig unzugänglich, er konnte mit den Menschen nichts mehr anfangen – und sie nichts mit ihm. (...) Dass es seinem grossen Vorbild Robert Walser ähnlich ergangen war, machte seine Situation nicht einfacher und war auch als Legitimation für sein «Versagen» nicht tauglich.

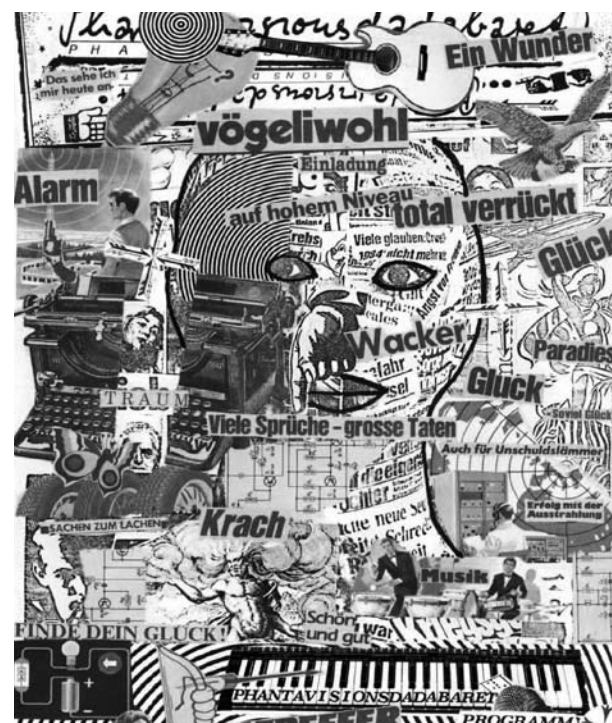
«Lasst die Toten ruhen», sagen die Leute. Warum ans Tageslicht bringen, was besser im Dunkel der Vergangenheit ruhen sollte – vor allem, wenn es mit Krankheit, Leid und Versagen verbunden ist? – Andererseits besteht das Bedürfnis, der Gegenwart zu erhalten, was über den Tod hinaus von Bedeutung ist, was auch heute berührt. Peter Morger war – ist – ein bedeutender Schriftsteller. Ist auch die Kritik nach dem Grosse Erfolg von «Notstrom» recht unzimperlich mit ihm umgegangen, was ihn veranlasste, sich zum verkannten Autor zu stilisieren. Erinnerungswert bleibt seine Sicht auf die

Premiere in der Hechtremise

Die Premiere der Inszenierung «Besuch bei Peter Morger, dem Abwesenden» findet am 7. November um 20 Uhr in der Hechtremise statt; Wiederholungen am 8. November, 20 Uhr, und am 9. November, 17 Uhr. Einlass jeweils 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn, Eintritt 25 Franken, Schüler und Studenten 15 Franken. Nach dem Anlass gibt es die Möglichkeit, bei einem Umtrunk das Archivmaterial zu sichten.

Reservationen: Gemeindebibliothek Teufen (071 333 24 43; info@biblioteufen.ch)

Das Ganze wird unterstützt durch den Kanton Appenzell Ausserrhoden, die Kulturkommission Teufen, die Lesegesellschaft Teufen, die Gemeindebibliothek Teufen, die Kantonsbibliothek AR und die Berthold Suhner-Stiftung.



«Mystisches Lichtspiel» von Peter Morger, undatiert.

Menschen und Dinge, die Perspektive aus der Position «jenseits der Norm», und es ist nicht zu übersehen, dass auch die gesellschaftliche und politische Situation im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert in seiner Biographie ihren Niederschlag findet.

Begegnung mit dem Schriftsteller und Menschen Peter Morger

Die Veranstaltung in der Hechtremise sucht die Begegnung mit Peter Morger – Begegnung mit dem Schriftsteller und dem Menschen, der sich selber zum Verhängnis wurde, nicht zuletzt in dem, was ihn zum Dichter machte. Begegnung auch mit dem, was er hinterliess: Aufzeichnungen, Bilder, Collagen und viele Dias, die zunehmend sein bevorzugtes Ausdrucksmittel waren. Die Besucher, Barbara Bucher, Karin Bucher und Matthias Flückiger, betreten den Raum seiner Hinterlassenschaft als Suchende, Aufsuchende und Fragende. Antworten gibt es keine, ausgenommen die, welche Peter Morger selber gegeben hat. Somit gibt es auch keine Schuldzuweisungen, und ob im Falle von Peter Morger von einem «tragischen Schicksal» gesprochen werden muss, ist jedem, der am «Besuch bei Peter Morger» teilnimmt, überlassen. Gerhard Falkner ■

Umnutzung Zeughaus: 65 Wettbewerbsteilnehmer

Der Projektwettbewerb läuft noch bis Mitte Dezember. Das Siegerprojekt wird anfangs 2009 bekannt gegeben.

Auf die Ausschreibung des Projektwettbewerbes für die Umnutzung des Zeughauses haben sich 65 Planungsbüros angemeldet. Kürzlich fand für die interessierten Teilnehmer eine Begehung statt.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Vorschläge zu erhalten, wie mit der Sanierung das Zeughaus als Kulturobjekt erhalten und mit seiner Nutzung die kulturelle Vielfalt der Gemeinde Teufen gefördert werden kann. Insbesondere werden Antworten erwartet, wie mit der bestehenden Bausubstanz umgegangen wird.

Einen wichtigen Bestandteil bildet das Raumprogramm, welches von der Projektgruppe vor dem Sommer verabschiedet

wurde. Demnach sollen die grosszügigen Räume des Zeughauses mehrheitlich bestehen bleiben. Zudem bildet das Betriebskonzept ein ebenso wichtiges Element. Hier geht es darum, den Wettbewerbsteilnehmern aufzuzeigen, wie das Haus mit den künftigen Nutzungen betrieben werden soll und wie die Stockwerke erschlossen sein müssen. Dieses Betriebskonzept beschränkt sich aber auf das für die Renovation und Umbau des Zeughauses Notwendige. Das eigentliche Betriebskonzept wird in einer späteren Phase detailliert definiert.

Die Wettbewerbsteilnehmer haben nun Zeit bis 17. Dezember 2008, ihre Projekte einzureichen. Ein Preisgericht – bestehend aus



Das Interesse am Projektwettbewerb «Zeughaus» mit 65 Planungsbüros ist sehr gross. Foto: RF

Architekten, Ingenieuren, Denkmalpflege, Gemeinderats- und Projektgruppenmitglieder – wird das Siegerprojekt Anfang des nächsten Jahres bestimmen. RF ■

Hombrechtikon feiert seine Grubenmannkirche

Die 22. Kirche des Teufner Baumeisters Jakob Grubenmann ist 250 Jahre alt. Das Jubiläum wird das ganze Jahr gefeiert.

In Hombrechtikon wird während des ganzen Jahres das Jubiläum der reformierten Dorfkirche gefeiert. Zu den verschiedenen Anlässen und einer Ausstellung über die Geschichte der Kirche wurden auch Betreuer der Grubenmann-Sammlung eingeladen.

Nachdem *Jakob Grubenmann* im Jahre 1757 die Kirche im benachbarten Wald ZH fertiggestellt hatte, errichtete er 1758 die Kirche in Hombrechtikon, bei deren Bau

er 64jährig einem Schlaganfall erlag. Der Zürcher Denkmalpfleger *Christian Renfer* zählt Hombrechtikon zu den erstangigen Barockkirchen des Kantons Zürich. Sie hat ihr Erscheinungsbild bis heute unverändert erhalten und steht in unverdorbener Umgebung. Auch im Innern ist sie, was besonders selten ist, in ursprünglichem Zustand mit den bedeutenden Rokostuckaturen an der Decke und mit der weitgehend originalen

Bestuhlung. So sind in den Rücklehnen der Sitzplätze noch immer die Namen der Besitzerfamilien eingekerbt.

Die Grubenmann-Sammlung hat von allen Originaldokumenten Kopien für ihr Archiv erhalten. Ein Dachstuhlmodell der Hombrechtikoner Kirche ist in der Grubenmann-Sammlung zu besichtigen. RN ■

Die Kirche von Hombrechtikon. Fotos: pd.



Teufen hat wieder eine Fahrzeugwaage

Seit Mitte Oktober steht bei «Studach Transporte» an der Bühlerstrasse wieder eine amtlich geeichte Fahrzeugwaage.

Der Transportunternehmer *Paul Studach* hat an seinem Geschäftssitz an der Bühlerstrasse eine «Brückenwaage» mit max. 60 Tonnen Nutzlast erstellen lassen. Damit können Fahrzeuge jeder Grösse in Teufen verwogen werden. Die nächst gelegenen, vergleich-

baren Waagen stehen in St. Gallen, Appenzell oder Urnäsch. Für das Wägen seiner Absetzmulden benutzt Paul Studach bereits eine einfache Plattformwaage. Diese ist sowohl von der Nutzlast wie von der Anwendung nur beschränkt einsetzbar. Mit dem inten-

siveren Sortieren der Muldeninhalte sollten auch die schwereren und grösseren Mulden verwogen werden können. Um den Sortierbetrieb rationeller zu gestalten, hilft die neue Waage damit wesentlich mit. So können auch Gewerbebetriebe und Heimwerker, die ihre Abfälle mit den eigenen Fahrzeugen anliefern, optimaler bedient werden.

Die Wägeplattform der Firma Busch misst 12 x 3 m und besteht aus Beton. Die elektronischen Messzellen wägen bis 30 t das Gewicht auf 10 kg genau – darüber auf 20 kg. Vom Büro aus, wo das Anzeigegerät und der dazu gehörende Drucker steht, hat man freie Sicht auf die ganze Waage. Nun wurde die Waage vom kantonalen Eichamt (Urs und Werner Kriemler) mit dem Spezialfahrzeug des Bundesamtes für Metrologie geeicht.

Die neue Fahrzeugwaage bei Studach-Transporte ist eine amtlich geeichte, aber private Waage. Rechtzeitig auf die diesjährige Erntesaison konnten so die Obstbauern als Erste von dieser praktischen Einrichtung profitieren. *pd./tp.* ■



Die neue Brückenwaage beim Transportgeschäft Studach wird geeicht. Foto: pd.

14 Überwachungskameras an AB-Haltestellen

Kameras am Bahnhof Teufen sowie an den Haltestellen Stofel, Sternen und Lustmühle als «elektronische Rückspiegel».

Insgesamt 14 Überwachungskameras befinden sich an Haltestellen der Appenzeller Bahnen in Teufen – vier davon im Stofel, zwei im Sternen; Spitzenreiter – und womöglich besser bewacht als Fort Knox – ist die Haltestelle in der Lustmühle mit acht Kameras.

Allerdings gibt es Entwarnung: Die Appenzeller Bahnen seien nicht der Kontrollwut verfallen, versichert Pressesprecher *Dominik Bieli* auf Anfrage. Es würden nämlich keine Aufnahmen gemacht. Die Kameras sollen ausschliesslich Livebilder in den Führerstand senden, erklärt Bieli. Die Kameras dienen in den unübersichtlichen Haltestellen als «elektronische Rückspiegel» der Sicherheit. Da keine Aufzeichnungen gemacht werden, sehen die Appenzeller Bahnen von aufklärenden Hinweisschildern ab, sagt Bieli. *OF* ■



Überwachungskameras an den Haltestellen Stofel und Lustmühle. Fotos: OF

Spitex Teufen mit neuem Erscheinungsbild

Neuer Prospekt. – Alle wichtigen Informationen können ab sofort auf der Homepage www.spitexteufen.ch abgerufen werden.

Die Spitex Teufen geht mit der Zeit: Ab sofort können Informationen auch via Internet abgefragt werden. Auf der Homepage www.spitexteufen.ch finden Sie alles Wichtige zu den

Themen Dienstleistungen, Leitbild, Tarife, Publikationen sowie nützliche Links zu weiteren Organisationen. Mit Inbetriebnahme der Homepage ändert auch die Mail-Adresse des Vereins. Diese lautet neu: info@spitexteufen.ch. Testen Sie das neue Angebot. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Im neuen Prospekt, der dieser Ausgabe der «Tüüfner Poscht» beigelegt ist, erfahren Sie eben-

Titelbild des neuen Spitex-Prospektes.

Repro: TP

falls, welche Dienstleistungen die Spitex Teufen anbietet, was die Spitex kostet, respektive welche Leistungen von der Krankenkasse übernommen werden sowie Informationen allgemeiner Art.

Die Erweiterung der Dienstleistung in der Pflege bis 21 Uhr (vgl. «Tüüfner Poscht» vom Mai 2008) hat sich bereits sehr gut bewährt. Die Verschiebung der Grundpflege in den Abend hinein wird von den Betroffenen sehr geschätzt und trägt auch zur Entlastung pflegender Angehörigen bei.

Wünschen Sie eine Beratung oder haben Sie Fragen zu Spitex-Dienstleistungen? Wir sind von Montag bis Freitag zu den üblichen Bürozeiten für Sie da; rufen Sie uns an: Telefon 071 333 22 11.

Roman John, Spitex-Stellenleiter ■



Senioren Ausflug ins Allgäu und Kleinwalsertal

Der Seniorenausflug der Evangelischen Kirchgemeinde Teufen ist durch schönstes Herbstwetter begünstigt worden.

Bei allerschönstem Herbstwetter traf sich am 9. September eine reiselustige Schar von über achtzig Teufner «Golden Agers», die sich allesamt auf einen erlebnisreichen Ausflug ins Allgäu und ins Kleinwalsertal freuten.

Die Leiterin des evangelischen Seniorenteams, Rosmarie Germann, sowie die Firma Ebnetter Carreisen hatten eine wunderschöne Route über Bregenz und die Hochalpenstrasse Richtung Oberstaufen, Sonthofen, Immenstadt gewählt. Der Bodensee und die Allgäuer und Vorarlberger Alpen flankierten unsern Weg. Von Oberstdorf ging's gegen Mittag ins Kleinwalsertal, die herbstlichen Gärten und die mit Sommerflor prächtig geschmückten Häuser sorgten für Begeisterung und Freude bei der Reisegesellschaft.

Zuhinterst im Tal, in Mittelberg, konnten wir uns im Gasthof Krone zu einem währschaftigen Tiroler Mittagessen zu Tisch setzen, umgeben von lockenden Bergen. Nachmittags ging die Reise weiter über den Fernbergpass ins Balderschwangertal und dann wieder ins Vorarlbergische, via Egg und

Schwarzenberg aufs Bödele, wo wir mit Kaffee und mundender Torte verköstigt wurden und Zeit hatten, ein paar Schritte zu gehen. Auch da wieder eine unglaubliche Aussicht! Und weiter Richtung Dornbirn, wo uns be-

reits wieder der Bodensee und der geliebte Alpstein zulachten. – Gegen Abend erreichten wir frohgemut und erfüllt von Eindrücken und Begegnungen wieder unsern Ausgangspunkt. Marilene Hess ■



Die Reiselustigen waren mit dem Car unterwegs. Foto: zVg.

Wer ist eigentlich für unser Dorfbild verantwortlich?



Neu Niederteufen von Stein aus gesehen. Foto: hs

In letzter Zeit haben verschiedene Bauvorhaben und Planungen die Gemüter der Teufnerinnen und Teufner stark bewegt. Es macht sich allgemein Unbehagen über die laufende Entwicklung bemerkbar. Dabei ist regelmässig festzustellen, dass die Stimmberechtigten ihren Unmut in einem späten Stadium des Verfahrens äussern, in dem es für eine Opposition schon zu spät ist.

«Für Opposition ist es heute zu spät», heisst es dann lapidar von Seiten der Behörde. Es erscheint mir daher wichtig, an dieser Stelle einmal aufzuzeigen, wie es zu solchen Mammutprojekten und Vorstadtsiedlungen kommt und warum die Öffentlichkeit mit ihrer Opposition regelmässig zu spät kommt.

Planung und Vollzug

Grundlagen für die Bautätigkeit sind der Zonenplan und die Bauvorschriften (kantonales Baugesetz und Baureglement der Gemeinde). Bei der Erarbeitung dieser Grundlagen hat der Stimmbürger an der Urne das letzte Wort, da diese Planungsgrundlagen dem obligatorischen Referendum unterstehen. Hier geht auch regelmässig dem Erlass eine breite und intensive Diskussion voraus. Der Zonenplan von Teufen sieht vor, dass praktisch alle unüberbauten Bauzonen-Gebiete der Quartierplanpflicht unterliegen.

Der Gemeinderat erarbeitet und erlässt Quartierpläne von Amtes wegen oder auf Begehren

des Grundeigentümers. Dabei sind es im Regelfall die Grundeigentümer, die aktiv werden, da sie alle Interesse daran haben, bei der Schaffung der detaillierteren, planerischen Grundlagen für ihr Bauvorhaben zu ihrem Vorteil Einfluss zu nehmen. Seitens der Gemeinde wirkt bei der Erarbeitung solcher Quartierpläne die sechsköpfige Planungskommission – in welcher zurzeit vier Gemeinderäte Einsitz haben – mit.

In letzter Zeit ist auch der Kanton – der die Planung schliesslich genehmigen muss – in dieser Phase bereits aktiv. Ausgearbeitet wird der konkrete Quartierplan vom gleichen Planungsbüro, welches den Gemeinderat schon bei der Revision des grundlegenden Zonenplanes fachlich unterstützte und dabei die öffentlichen Interessen wahrnahm, während es nun in der Phase des Quartierplanes auch um private Interessen geht, die bekanntlich oft aus naheliegenden Gründen zu den öffentlichen Interessen im Widerspruch stehen. Hier stellen sich einerseits Fragen der Gewaltenteilung und der Interessenkollision. Die Genehmigungsinstanz (Regierungsrat) wirkt via kantonales Hochbauamt aktiv bei der Erarbeitung des Quartierplanes mit und der Planer, der bei der Schaffung der Grundordnung (Zonenplan) die öffentlichen Interessen vertrat, ist auch beim Vollzug, wo die privaten Interessen der Bauherren im Vordergrund stehen, wieder wesentlich aktiv.

Der auf diese Weise zustande-

gekommene Quartierplan mit Sonderbauvorschriften wird nach dem Erlass durch den Gemeinderat öffentlich aufgelegt. Es finden auch öffentliche Informationsveranstaltungen statt, an denen das Interesse nicht sehr gross ist, weil man ohnehin nichts zu sagen hat. Einspracheberechtigt in diesem Stadium des Verfahrens ist, wer durch den Quartierplan berührt ist und ein eigenes, schutzwürdiges Interesse an dessen Änderung oder Aufhebung hat. Damit beschränkt sich die Möglichkeit zur Einsprache praktisch auf die Anstösser. Die Stimmbürger haben nichts mehr zu sagen.

Ein Quartierplan regelt die Erschliessung und die besondere Bauweise mittels Sonderbauvorschriften im Quartierplangebiet. Es besteht noch kein konkretes Bauprojekt, weshalb eine Visierung der Bauten nicht möglich ist. Der interessierte Bürger kann sich daher bei diesem Stand des Planungsverfahrens kein konkretes Bild darüber machen, was – gestützt auf diese Planung – dereinst entstehen kann. Mit Angaben von Höhenkoten (Meter ü. Meer) in den Sonderbauvorschriften – wie beispielsweise im Quartierplan Rothenbühl (Neubau für die Migros) – kann der Normalbürger wenig anfangen.

Kommt es dann, gestützt auf diese Planung, zu einem konkreten Bauvorhaben mit Visierpflicht, wird erstmals die Katze aus dem Sack gelassen. Der Unmut ist gross, kommt aber – wie bereits erwähnt – zu spät. Das Verhängnis nimmt

seinen unerbittlichen Verlauf und der Frust ist gross. In diesem Verfahrensabschnitt ist die Baubewilligungsbehörde zuständig. Sie ist an die Gesetze und die rechtskräftigen Pläne gebunden. Die Einsprachemöglichkeit gegen ihre Entscheide ist weiterhin eingeschränkt.

Was kann getan werden?

Die Annahme der Sondernutzungspläne (dazu gehören Quartier- und Gestaltungspläne) kann durch das Baureglement in die Zuständigkeit des Gemeinderates gelegt werden (Art. 48 Abs. 2 des kant. Baugesetzes). Diese Kompetenz muss demnach nicht notwendigerweise beim Gemeinderat sein.

Will man der Bevölkerung ein Mitspracherecht in Fragen des Ortsbildes einräumen, dann muss ihr ein Mitwirkungsrecht beim Erlass von Quartier- und Gestaltungsplänen mit ihren Sonderbauvorschriften eingeräumt werden. Will man nicht gleich verfahren wie beim Erlass von Zonenplänen (obligatorisches Referendum), so müsste zumindest ein fakultatives Referendum eingeführt werden, was auch politischen Parteien, anderen Organisationen und am Erscheinungsbild der Gemeinde Interessierten die Möglichkeit zur rechtzeitigen Einflussnahme gegen unerwünschte Entwicklungen einräumen würde. Damit würde auch das Interesse an öffentlichen Informationsveranstaltungen wesentlich gesteigert und eine Diskussion eröffnet, die etwas bewegen kann.

Wenn wir das nicht wollen, dann bleibt uns nur die Hoffnung, dass aufmerksame Anstösser in Zukunft sich rechtzeitig gegen unliebsame Entwicklungen wehren und auf eigene (nicht unerhebliche) Kosten solche Quartierpläne auf dem Rechtswege bekämpfen. Wenn nicht, bleibt eben die Faust im Sack und der Frust, wie dies bis anhin in den meisten Fällen geschehen ist.

Rainer Isler, (Gemeindehauptmann von 1986–1996) ■



Ausgeglichener Voranschlag für das Jahr 2009

Bei einem Umsatz von über 83 Mio. Franken wird ein Ausgabenüberschuss von 7'850 Franken prognostiziert.

Dank einer frühzeitigen Planung mit Budgetvorgaben und einer hohen Ausgaben- disziplin kann für das nächste Jahr ein ausgeglichener Voranschlag präsentiert werden. Die marginale Abweichung zwischen Aufwand und Ertrag in der Höhe von 7'850 Franken ist aus Sicht des Gemeinderates vertretbar. Sollte sich tatsächlich ein Fehlbetrag ergeben, kann dieser aus dem Kapitalkonto (Stand 2007: 3,034 Mio. Franken) problemlos gedeckt werden.

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 2009 mit einem unveränderten Steuerfuss von 3.2 Einheiten für natürliche Personen gutgeheissen und zuhanden der am 30. November 2008 stattfindenden Urnenabstimmung verabschiedet. Die *öffentliche Orientierungsversammlung* findet am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr, im Lindensaal statt. Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages ist folgendes zu erwähnen:

Steuern

Die Steuereingänge im nächsten Jahr basieren auf den Einkommens- und Vermögensfaktoren des Jahres 2008. Nachdem dieses Jahr trotz Börsenturbulenzen als wirtschaftlich florierend eingestuft werden kann, wird mit einem leicht erhöhten Steuereingang bei den natürlichen Personen gerechnet. Wie bereits vor Jahresfrist angekündigt, muss bei den Spezialsteuern mit einer rückläufigen Entwicklung gerechnet werden.

3 Mio. für Finanzausgleich

Seit der Neuregelung des innerkantonalen Finanzausgleichs ist der Beitrag der Gemeinde – von anfangs 1,570 Mio. Franken – kontinuierlich angewachsen. Gemäss Angaben des Kantons erhöht sich der Beitrag

Finanzplan 2010 – 2013

Der Finanzplan wurde für weitere vier Jahre nachgeführt, bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er zeigt auf, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt und wie sich die Finanzlage der Gemeinde verändern könnte. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe; er wird zur Orientierung der Stimmberechtigten wie in den Vorjahren als Anhang zum Voranschlag publiziert. *gk.*

der Gemeinde im nächsten Rechnungsjahr erneut, nämlich auf neu 2,930 Mio. Franken.

Abschreibungen

Unter Einbezug der Abschreibung für das Haus «Unteres Gremm» werden im nächsten Jahr 3,147 Mio. Franken bereitgestellt. Damit kann das Ziel eines gesunden Finanzhaushaltes und damit die Begrenzung der Verschuldung weiterverfolgt werden.

Gebäudeunterhalt

In die Werterhaltung der verschiedenen Gebäulichkeiten werden total 1,141 Mio. Franken investiert.

Gemeindeanteile

Für Ergänzungsleistungen an die AHV/IV werden 735'000 Franken bezahlt; die Beiträge nach Kranken-Versicherungs-Gesetz verursachen einen Aufwand in der Höhe von 680'000 Franken. Mit dem neuen Finanzausgleich entfallen die bis anhin ins Gewicht gefallen Beiträge im Rahmen von etwa einer Million Franken.

Soziales

Erfreulich ist, dass der Wegfall des indirekten Finanzausgleichs und die Effizienzsteige-

rung durch den Bezug des neuen Alters- und Pflegeheims Unteres Gremm zu einer markanten Reduktion des Aufwandes im Bereich Soziales führen werden.

Investitionsrechnung

Mit der Investitionsrechnung informiert der Gemeinderat über die geplanten Investitionen. Im Gegensatz zur laufenden Rechnung unterliegt die Investitionsrechnung als Ganzes nicht der Volksabstimmung. Die Gemeindeordnung legt die Kompetenzen für die Freigabe von Krediten fest.

Der Neubau des Hauses «Unteres Gremm» wird in diesem Jahr bezogen; im nächsten Jahr werden noch die restlichen Baukosten von etwas über 3,2 Mio. Franken in Rechnung gestellt werden.

Für die Sanierung und Erweiterung des Bau-Werkhofs an der Bächlistrasse sind 400'000 Franken budgetiert und die Gruppenunterkunft im ehemaligen Altersheim soll für 880'000 Franken umgebaut werden. Für diverse Tiefbauten – unter anderem für Strassen, Wege und Plätze – sind 696'000 Franken vorgesehen und in den Bereichen Gewässerschutz und Wasserversorgung betragen die Investitionen 1,9 Mio. Franken.

gk. ■

Lustmühle: Klinikhotel statt Automuseum

Der Gemeinderat verkauft die Parzelle «Weirden» der Paracelsus Klinik AG.

Nachdem das Automuseum-Projekt in der Lustmühle nicht zustande kommt, kann über die Gewerbeparzelle von rund 7'000 m² in der *Weirden* wieder verfügt werden. Bereits nach dem Rückzug des Museums-Projektes hat die *Paracelsus-Klinik Lustmühle AG* aufgrund der damaligen öffentlichen Ausschreibung ihr Interesse kundgetan.

Der sehr gute Geschäftsgang mit zum Teil internationaler Kundschaft erfordert eine grössere Anzahl Übernachtungsmöglichkeiten als heute in den Hotels der Gemeinde Teufen angeboten werden kann. Ideal ist, wenn diese in unmittelbarer Nähe der Klinik vorhanden sind, zumal für die Klinikpatienten auch zusätzliche Therapie-

einrichtungen benötigt werden. – Auf dieser Basis wurden die Verhandlungen geführt und der Gemeinderat hat dem Verkauf dieser Parzelle für den Bau einer Hotelanlage für die Paracelsus-Klinik – auch für Nicht-Klinikgäste – genehmigt. Der Vertrag wurde von den Parteien unterzeichnet, der Grundbucheintrag und damit der Übergang des Eigentums erfolgt mit der Erteilung der definitiven Baubewilligung.

Die Paracelsus Planungs GmbH, eine 100%ige Tochterfirma der Paracelsus Klinik Lustmühle AG, wird die Planungsarbeiten an die Hand nehmen und zu gegebener Zeit die Gemeinde und die Quartiereinwohner über den Stand informieren. *gk.* ■

Bewilligte Baugesuche im 3. Quartal

Dr. Roland Zettel, Engulgasse 2474, Teufen: Anbau an Café / Bäckerei, Dorf 4.

Bruno Raschle, Egg 924, Teufen: Neugestaltung Aussenbereich mit Verlegung Fahrweg; Projektänderung, Schäflisegg.

Tony Tischhauser, Sonnenbergweg 1299, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit einer Erdsonde, Sonnenbergweg 1299.

Peter Bischofberger, Ob. Rütli 1074, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit einer Erdsonde, Goldi.

Beatrice Weiler Schober und Andreas Schober, Speicherstrasse 54, Teufen: Neubau eines Kehrplatzes mit Rasengittersteinen, Speicherstrasse 54.

Appenzeller Bahnen AG, Bahnhofplatz 10, Herisau: Montage von zwei neuen Reklametafeln an der Nordwest- und Nordostseite, Ebni 1.

Josef Inauen, Rütiholzstrasse 26, Niederteufen: Änderung Südostfassade, Erweiterung Wohnnutzung, Rütiholzstrasse 26.

Tecti AG, Alte Haslenstrasse 5, Teufen: Sondierbohrung, Speicherstrasse 8.

Thomas und Félice Angehrn-Tobler, Blattenstrasse 24a, Niederteufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Blattenstrasse 24a.

Alexandra und Markus Grüter, Rütiholzstrasse 15a, Niederteufen: Neubau von zwei Einfamilienhäusern;

Projektänderung Haus B, Rütiholzstrasse 15b.

Christine und Cornel Geyer, Bleichweg 4, Teufen: Neubau Einfamilienhaus, Lortanne.

Paul Studach-Buff, Bühlerstrasse 698, Teufen: Einbau einer Fahrzeugwaage; Projektänderung, Bühlerstrasse 698.

Jürg Rauber, Bächli 2783, Teufen / Miran und Angela Kaddur-Fischer, Alte Haslenstrasse 16, Teufen: Neubau von zwei Einfamilienhäusern; Projektänderung, Alte Haslenstrasse / Sammelbühl.

Roland Mettler, Blumenauweg 1, 9242 Oberuzwil: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Bündtstrasse.

Stefan Baumer, Teufenerstrasse 189c, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Teufenerstrasse 190.

Ralph Schneider, Haslenstrasse 1, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Haslenstrasse 1.

Niklaus und Anita Dörig, Restaurant Waldegg, Teufen: Neubau Unterstand für Ziegen, Waldegg.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Erstellung einer Schottertränkung auf Vorplatz bei Wohnhaus Assek.-Nr. 54, Landhausstrasse.

Robert und Lisbet Schläpfer-Bucher, Rütiberg 1327, Niederteufen: Erstellung Steinkorbmauer, Rütiberg.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Erstellung von zwei Buswartehäuschen an der Battenhusstrasse, Lustmühle.

Otto Bruderer AG, c/o Kaufmann + Co., Bildstrasse 2a, 9015 St. Gallen: Umnutzung von Garage und Lagerräumen in Reparaturwerkstätte, Hauptstrasse 57.

Wäsp + Partner AG, Fellenbergstrasse 64, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit sieben Erdsonden, Untere Böhlstrasse, Haus 1.

Wäsp + Partner AG, Fellenbergstrasse 64, St. Gallen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit sieben Erdsonden, Untere Böhlstrasse, Haus 2.

Einwohnergemeinde Teufen, Baukommission, Dorf 7, Teufen: Neubau Holzschnitzel-Lagerhalle, Steineggwald.

Marguerite Dreher, Rebwiesstrasse 29, Zollikon: Abbruch bestehende Garage, Neubau Autounterstand mit Terrasse, Hechtstrasse 14.

Werner Weiler, Haslenstrasse 3, Teufen: Erstellung Wärmepumpenanlage mit zwei Erdsonden, Haslenstrasse 3. gk. ■



Aufrichte der ersten Einfamilienhäuser an der Fadenrainstrasse. Foto: GL

Handänderungen im Juli und August

Cayimo AG, Trogen, an Imobersteg Michel, Teufen: Grundstück Nr.11137, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 1, 5¹/₂-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 1.102, im Garten- und Sockelgeschoss rechts, ¹⁹⁵/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2466. gba. ■

Lehmann Jean-Luc, Kesswil, an BAB Consulting AG, Teufen: Grundstück Nr. 10421, Plan Nr. 14, Blattenstrasse 10, Sonderrecht an 4¹/₂-Zimmerwohnung im Obergeschoss, ⁴⁸/₁₀₀₀

Miteigentum an Grundstück Nr. 2147.

Meier-Schlegel Herbert, Niederteufen; Meier-Schlegel Astrid, Niederteufen, an A Home AG, Niederteufen: Grundstück Nr. 1546, 749 m², Plan Nr. 14, Blattenstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1712, Blattenstrasse 4, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche.

Wim-Bauengineering AG, Teufen, an Wegener Oliver, Oberegg: Grundstück Nr. 10913, Plan Nr. 11, Steinweg 2D, 5¹/₂-Zimmer-Terras-

senwohnung B4 in Ebene 5, ⁶⁸/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

Sinergie GmbH Bartholdi Projekte Beratung, Teufen, an Gebert Pius, Teufen: Grundstück Nr. 11021, Plan Nr. 28, Bächli, 4¹/₂-Zimmerwohnung im 3. Obergeschoss, ⁹⁴/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2154.

Gebrüder Tobler & Co. AG, Teufen, an Weber Oliver, St. Gallen: Grundstück Nr. 2249, 488 m², Plan Nr. 18, Stofelweid, Weg, Wiese, Weide.

Weniger-Pochynok Ulrich, Gais; Weniger-Pochynok Teresa, Gais, an Weniger Christian, Lustmühle: Grundstück Nr. 1429, 967 m², Plan Nr. 6, Kurvenstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1571, Kurvenstrasse 15, Gartenanlage.

Alt Ernst Franz, Ilanz, an Brülisauer Hans, Haslen; Brülisauer-Räss Maria, Haslen: Grundstück Nr. 101, 106 m², Plan Nr. 31, Schönenbühl, Wohnhaus Vers.-Nr. 116, Schönenbühl, Gartenanlage.

gba. ■

Altersbetreuung: drei Häuser unter einem Dach

Die individuelle Betreuung in den Häusern Unteres Gremm, Lindenhügel und Bächli hat ein neues Signet erhalten.

Teufen bietet den älteren Menschen eine Auswahl an Alters- und Pflegeheimen, die alle das gleiche Ziel haben: Die ideale und individuelle Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Die drei Heime sind Säulen für eine optimale Betreuung und stehen unter dem gemeinsamen Dach der Gemeinde Teufen.

Einheitliches Erscheinungsbild

Die Eigenständigkeit der drei Häuser wird mit der entsprechenden Farbe visualisiert. Braun für das Haus Unteres Gremm (braune Fassade), blau für das Haus Bächli (Wasser eines Bächleins) und lindengrün für das Haus Lindenhügel. Jedes Haus hat somit seinen eigenen farblichen Auftritt und kommuniziert damit auch seine Individualität und Eigenständigkeit. Mit dem Farbcode lassen sich die Häuser und deren Unterlagen sehr gut unterscheiden bzw. zuordnen. Das Logo wird ab sofort bei allen Drucksachen der Häuser eingesetzt. Der Auftritt der ver-

schiedenen Häuser erfolgt mit der «eigenen Farbe» sowie den beiden anderen Säulen in gleicher Farbe wie das schützende Dach.

Anpassung der Tarife für die Häuser Lindenhügel und Bächli

Das Heimreglement der Gemeinde Teufen schreibt vor, dass der Betriebsaufwand von den Bewohnern der Alters- und Pflegeheime kostendeckend getragen werden muss. Die Infrastruktur inkl. Abschreibungen an den Gebäuden wird im Gegenzug aus Steuermitteln finanziert. Die vergangenen Jahresabschlüsse haben gezeigt, dass dieses Ziel nicht mehr erreicht werden konnte. Der Gemeinderat hat deshalb vor zwei Jahren ein Massnahmenpaket beschlossen, um das angestrebte Gleichgewicht wieder herzustellen. Per 1. Januar 2009 werden die Pensionspreise massvoll angepasst. Der BESA-Punkt erfährt keine Erhöhung. Alle Pensionäre wurden über diese Änderungen schriftlich informiert.



Hier Schwarzweiss, sonst in den drei Farben Braun, Blau und Lindengrün: das neue Logo.

Ausbau des Angebots an GA-Tageskarten

Wegen der grossen Nachfrage stehen ab Dezember vier Gemeindetageskarten zur Verfügung. Die Tageskarten können via Internet (www.teufen.ch), telefonisch oder persönlich am Schalter der Einwohnerkontrolle (Gemeindehaus, Parterre) reserviert werden. Eine Tageskarte kostet 35 Franken für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Teufen; für Personen mit auswärtigem

Wohnsitz beträgt der Preis 40 Franken pro Karte. Die Tageskarten sind bei der Einwohnerkontrolle abzuholen und zu bezahlen.

Die Gemeinde Teufen wünscht weiterhin viel Vergnügen bei den GA-Fahrten.

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im September haben sich 32 Personen in unserer Gemeinde angemeldet und 27 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.*

Öffentliche Versammlung am 6. November im Lindensaal

Im Hinblick auf die am 30. November stattfindende Abstimmung lädt der Gemeinderat die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner zu einer öffentlichen Orientierungsversammlung am 6. November, 19.30 Uhr, im Lindensaal ein.

Die Mitglieder des Gemeinderates informieren über die Abstimmungsvorlagen Revision Wasserreglement, die Schaffung einer neuen Stelle im Ressort Betriebe und Sicherheit sowie den Voranschlag 2009. Die Zustellung der Unterlagen an die Stimmberechtigten erfolgte im Oktober.

gk. ■

Neubau Alterszentrum «Unteres Gremm»: Endspurt

Eineinhalb Jahre nach dem ersten Spatenstich befindet sich der Bau des neuen Alterszentrums im Gremm in der Schlussphase. Während in den nächsten Wochen noch verschiedene Detailarbeiten erledigt werden müssen, ist Mitte Oktober mit der Baureinigung begonnen worden. Anfang Dezember ist der Neubau wie geplant bezugsbereit. Am 1. Dezember ziehen die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums und eine Woche später jene des Altersheims Alpstein in das neue Haus «Unteres Gremm» ein. Die Eröffnungsfeierlichkeiten finden im nächsten Mai statt.

Auch die Umgebungsarbeiten schreiten voran: Mitglieder der Projektgruppe lassen sich von Peter Weber, Bauleiter der Umgebungsarbeiten, über den Fortschritt informieren. Foto: *pd.*

Eine Filmdokumentation im Zeitraffer über den Neubau von April 2006 bis heute ist auf der Webseite der Gemeinde Teufen unter der Rubrik «Neubau Alterszentrum Gremm/Baudokumentation» zu sehen.

pd. ■



100 Jahre Gmündertobel- oder Schwanen-Brücke

Das Pionierwerk hatte den am weitesten gespannten Brückenbogen aus armiertem Beton seiner Zeit.



Neue Gmündertobelbrücke. Bemerkenswert ist auch das schön gestaltete Geländer aus Beton.

Thomas Fuchs

Am 7. November 1908 konnte die neue *Gmündertobel-Brücke* eingeweiht werden. Sie hatte den Belastungstest, der mit einer fahrenden 20 Tonnen schweren Dampfwalze durchgeführt worden war, zur vollsten Zufriedenheit erschütterungsfrei bestanden. Der Hauptbogen des heute auch Gmündertobel-Brücke genannten Bauwerks mit einer Spannweite von 79,6 Metern war damals weltweit das grösste derartige Bauwerk in Stahlbetonkonstruktion und löste die Grünwalderbrücke über die Isar bei München (68 m) in diesem Rang ab.

Sanierung oder Neubau?

Die 102 Meter lange Vorgängerbrücke über das Gmündertobel war 1860/61 nach Plänen von Ingenieur *Dietzinger* als Teil der so genannten Mittellandstrasse (Waldstatt – Hundwil – Stein – Teufen – Trogen – Heiden) erstellt worden. Es war eine Eisengitterkonstruktion mit einer Fahrbahn aus Holz. Die Unterhaltskosten waren hoch. Ab 1900 brachten mehrere Untersuchungen schwere Mängel zutage: Die aus Sandstein gemauerten Pfeilersockel und Widerlager waren bedrohlich verwittert, die Windver-

strebungen ungenügend, eine Schildmauer war durch Erdbewegungen verschoben worden, beim Befahren mit schweren Lastwagen schwankte die Brücke stark, und mehr als sechs Tonnen schwere Fahrzeuge waren ihr nicht zuzumuten.

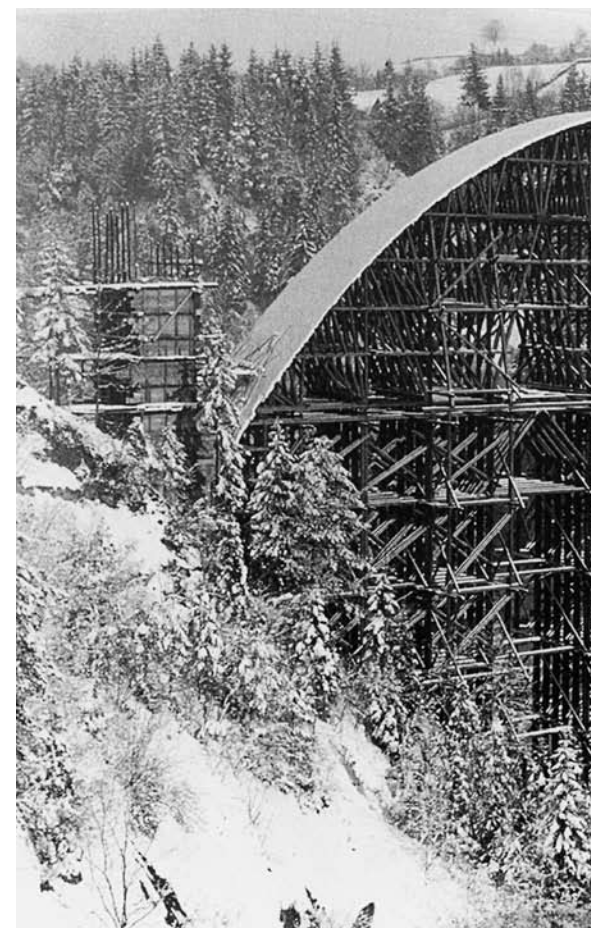
Anstelle einer Reparatur und Verstärkung der Brücke entschloss man sich für einen Ersatzbau. Er sollte aus Stein oder Beton gefertigt werden. Da geeignete Bausteine in vertretbarer Distanz nicht vorhanden waren, fiel die Wahl auf eine Betonbrücke. Der notwendige Betonkies und -sand konnte direkt im Sittertobel beschafft werden. Ein günstiger Brückenstandort fand sich rund 100 Meter unterhalb des alten.

Brücke von Emil Mörsch

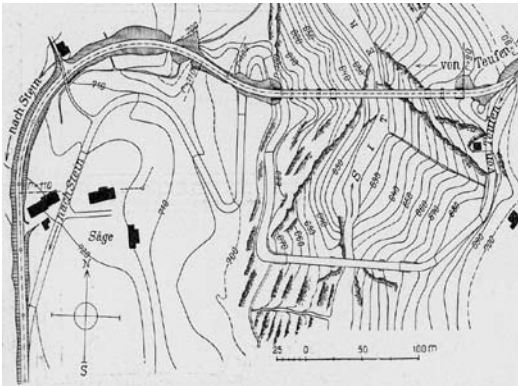
Das Projekt für die neue Brücke erarbeitete der ETH-Professor *Emil Mörsch* (1872–1950). Der Württemberger gehörte zu den herausragenden Pionieren des Stahlbetonbaus. Die Bauleitung vor Ort übernahm der Ausserrhoder Kantonsingenieur *Andreas D. Sutter* (1880–1968), der zu diesem Zweck Büro und Wohnung nach Niederteufen verlegte. Die Bauarbeiten wurden an die günstigste Offertstellerin, die Bauunternehmung *Froté, Westermann & Co. AG* in Zürich ver-

ben. Mit der aufwändigen Konstruktion des Lehrgerüsts wurde der bekannte Spezialist *Richard Coray* (1869–1946) aus Trin betraut, mit der Lieferung der dazu nötigen grossen Holzmengen die Sägerei *Signer-Walser* in Hundwil. Für die Transporte der Kiese und Sande aus der Sitterschlucht zur Betonmischanlage und von dort zur Baustelle kam eine neuartige Schwebebahn der Firma *Von Arx & Co.* in Zürich zur Anwendung. Den Portlandzement lieferte die *Jura-Zementfabrik Aarau*.

Die Fahrbahn der neuen Brücke liegt 70 Meter über dem Wasserspiegel und damit 15 Meter höher als jene der alten. Dies ermöglicht eine wesentlich bequemere Verkehrsabwicklung (vgl. Lageplan). Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 172 Meter. Sie ist komplett aus Stahlbeton gefertigt. Die Tragfähigkeit wurde so ausgelegt, dass ein Tramverkehr möglich geworden wäre. Verbaut wurden rund 1500 m³ Holz und 60 t Eisen (Schrauben etc.) für das Lehrgerüst sowie rund 8400 m³ Beton und 70 t



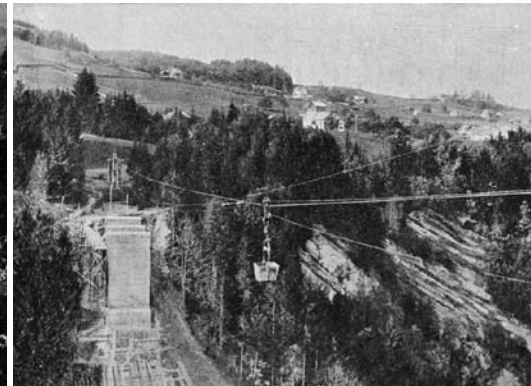
Lehrgerüst für die neue Brücke, Spätherbst 1907. Die ersten Abbildungen: Werner Holderegger, Teufen; Staatsarchiv Appenzel



Lageplan mit alter und neuer Brücke.



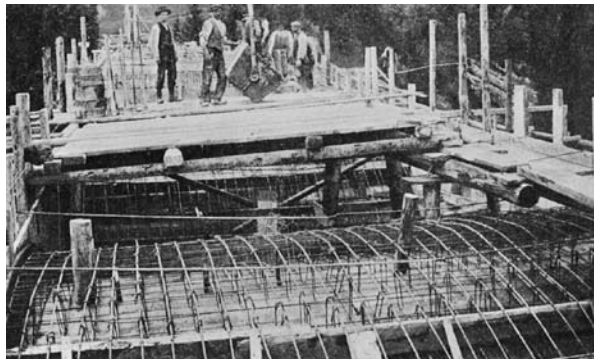
Die neue Gmündertobelbrücke im Bau, 1908.



Betonbeförderung mit der Schwebebahn, 1908.



Kiesaufbereitung und Betonmischanlage, 1908.



Betonarbeiten auf der Brücke, 1908.



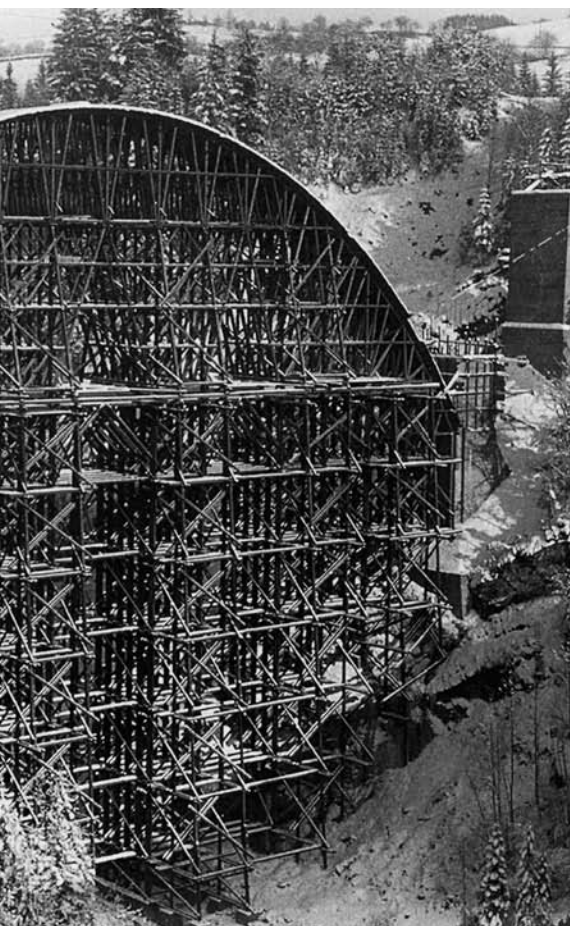
Belastungstest mit der Dampfwalze, 1908.

Armierungsstahl für die Brücke. Die Gesamtkosten lagen mit 436'095 Franken um 51'000 Franken über dem Voranschlag, was zum Teil der starken Verteuerung von Baumaterialien und Lohnkosten zuzuschreiben war.

Würdigung

Die Gmündertobel-Brücke gehört zu den Pionierwerken im Betonbrückenbau. Sie lieferte den Beweis, dass diese Konstruktionsart auch bei grossen Distanzen dem Eisenschwergewicht ebenbürtig war. Es wurden in der Folge zahlreiche ähnliche Brücken erstellt. Im Appenzellerland waren es die *Rotbach-Brücke* (erstellt 1923/24, Abbruch 1985) zwischen Teufen und Haslen und die *Hundwilertobel-Brücke* (1923–25, Abbruch 1993) zwischen Waldstatt und Hundwil.

Als zu Beginn der 1990er Jahre der Ersatz der Hundwilertobel-Brücke zur Diskussion stand, hielt der renommierte Brückenbauer *Christian Menn* in einem Gutachten fest: «Der Ersatz der Hundwilertobel-Brücke kann allenfalls in Kauf genommen werden; aber das letzte dieser drei Baudenkmäler [gemeint sind Rotbach-, Hundwilertobel- und Gmündertobel-Brücke; Anm. TF], die Gmündertobel-Brücke, das eigentliche Original, muss unbedingt erhalten bleiben.»



Die Herstellung dauerte fast 1 3/4 Jahre. (Quelle: Zeitschrift A.Rh., Herisau; Schweiz. Bauzeitung, 1909.)



Die alte Eisengitterbrücke von 1860/61 mit Blick zum Teufner Ufer. Sie wurde im Jahr 1911 abgebrochen.

«Blattwerk»: Schönheit und Kraft aus der Natur

In den Räumen des früheren Blumengeschäfts Höhener hat die Floristin Karin Graf ihre neue Blumenwelt eröffnet.

Die Floristin *Karin Graf* hat am 23. Oktober am Sonnenbergweg 298 (ehemals Blumen Höhener) ihr neues Blumengeschäft «*Blattwerk*» eröffnet. Jeweils von Donnerstag bis Samstag bietet sie individuell kreierte Blumensträuße und Arrangements in teils selbst gefertigten Vasen und Gefässen sowie Hochzeitsdekorationen und Trauerfloristik an. Zu ihren floristischen Dienstleistungen

Blumen und Kunst

Das neue «*Blattwerk*» soll auch Werkbühne sein für Kunst und Kultur. Karin Graf möchte regelmässig Ausstellungen in ihren Räumlichkeiten veranstalten. Vom 6.–8. November findet die erste Schau statt: Die Ausstellung «*Sternzeit*» mit Skulpturen und Naturobjekten ist am Donnerstag von 9–12 und 14–21, am Freitag von 8–12 und 14–18.30 sowie samstags von 8–16 Uhr geöffnet (Vernissage: Donnerstag, 6. November, 17–21 Uhr). Karin Graf lädt ein: «Lassen Sie sich inspirieren durch tausend Sternenlichter und die Zeit».

Die Floristin Karin Graf in ihrem neuen Blumengeschäft am Sonnenbergweg 298. Foto: GL

zählt sie auch Innen- und Aussenbepflanzungen für Private und Gewerbebetriebe.

Die in Speicher aufgewachsene Karin Graf bringt eine 23jährige Erfahrung als Floristin mit nach Teufen. Kurz nach der Ausbildung hat sie ihren Lehrbetrieb an der Zürcherstrasse 33 in St. Gallen übernommen und bis Ende September als «*Blumen Karin*» geführt.

In ihrem neuen Geschäft «*Blattwerk*», das umfassend neu gestaltet worden ist, will die «*Flower-Power-Frau*» ihre Sprache und ihr Gefühl für die Natur einbringen. «Ich schöpfe Kraft aus der Natur, fühle mich wohl, wenn ich kreativ arbeiten kann»,



sagt Karin Graf, nach eigenen Worten «eine Appenzellerin, die Natur um sich haben muss». GL

«*Blattwerk*», Sonnenbergweg 298; Öffnungszeiten: Do, 9–12 und 14–18.30, Fr 8–12 und 14–18.30, Sa 8–16 Uhr. Telefon: 071 330 08 58.

Weitere Infos: www.blattwerk-teufen.ch

«Teufner» Kaviar – direkt vom Rio Negro...

Die Geschwister Alexander, Simone und Roger Zwyer haben die ZwyerCaviar GmbH mit Sitz in Teufen gegründet.

Die Teufner Geschwister *Alexander, Simone* und *Roger Zwyer* haben am 1. Oktober die Premium-Marke *ZwyerCaviar* mit Sitz in Teufen lanciert. «*ZwyerCaviar* besticht durch die Veredelung mit portugiesischem Flor



Die Teufner Geschwister Alexander, Simone und Roger Zwyer (von links). Foto: pd.

de Sal und patagonischem Gletscherwasser, ein Novum in der Geschichte des Kaviars», sagt *Roger Zwyer*, der Jüngste im Bunde, der in Teufen und in Uruguay lebt. Auch bei der Herstellung, der Verpackung und der Distribution geht das junge Familienunternehmen neue Wege.

Ehrgeiziges Ziel der Firma ist die erstklassige und naturgetreue Herstellung des «weltbesten» (Zucht-)Kaviars. Der *ZwyerCaviar* wird in der Störzucht der Firma *Esturiones del Rio Negro* in Uruguay exklusiv für die *Teufner GmbH* hergestellt. Am 1. Oktober fand die erste Auslieferung dieser kulinarischen Köstlichkeit an eine ausgewählte Kundschaft – «*Sternenköche*» und private Gourmets – in der Schweiz statt.

Der Versand des *Zwyer-Caviars* erfolgt ab dem Hauptsitz des Familienunternehmens an der Speicherstrasse 11 in Teufen. Hier sind auch Office und Lager für den Tagesbedarf eingerichtet.

Die Geschwister *Alexander* (CEO), *Simone* (Backoffice, Kundenkontakte, Spedition) und *Roger* (Liason-Manager) sind im Vorderhaus aufgewachsen und haben die Schulen im Tobel, in der Gählern und im Hörli besucht. Nach individuellen Berufsausbildungen kamen sie vor 1½ Jahren auf die Kaviar-Idee. Schon in der Kindheit seien sie mit Kaviar in Berührung gekommen, denn der Vater (Hanspeter Zwyer) war als Handelskaufmann oft in Russland unterwegs, sagt *Roger Zwyer*.

Lust auf Kaviar? Heute bestellen (bis 15 Uhr) – morgen erfolgt die Lieferung per Post. Eine 125-Gramm-Dose des *ZwyerCaviars* «*Oscietra Flor de Sol Malassol*» ist für 750 Franken zu haben. Geliefert wird die Köstlichkeit in einer exklusiven «*Black Pearl*», eine aussergewöhnliche Kühlhalte-Verpackung, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik in Rapperswil geschaffen wurde. GL

Gesundes Leben mit Chinesischer Medizin

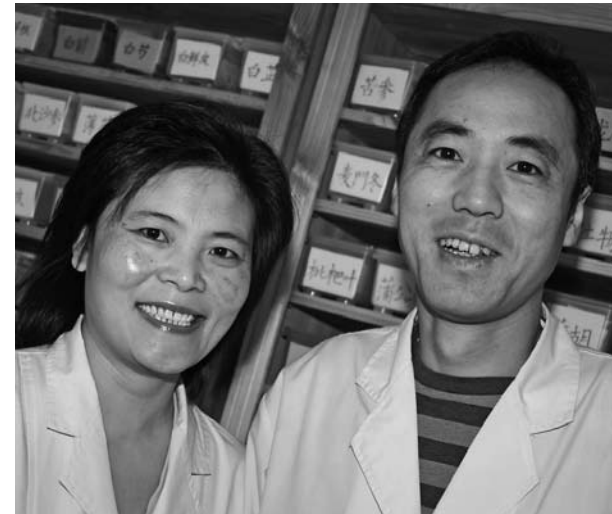
In der Lustmühle betreiben die TCM-Ärzte Lixia Jin und Fei Wu eine Praxis für Akupunktur und Chinesische Medizin.

Ihrem Wirken liegen eine uralte Tradition, die chinesische Philosophie sowie langjährige Erfahrungsmedizin zugrunde. Heute führen die TCM-Ärzte *Lixia Jin* und *Fei Wu* eine Praxis für Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) an der Battenhusstr. 10 in der Lustmühle. Beide TCM-Ärzte betrachten den Menschen als Ganzes. «Körper und Seele gehören zusammen. Die Umwelt ist Ursache vieler Krankheiten und

gesundheitlicher Störungen: Arbeitsplatz, private Verhältnisse, Ernährung usw.», sagt Frau Jin, kant. appr. Heilpraktikerin.

In ihrer Praxis bieten Lixia Jin und Fei Wu Akupunktur, chinesische Kräutertherapie, Tuina-Massage, Schröpfen, Moxibustion sowie Ohr- und Abdominal-Akupunktur an. Sie behandeln Schmerzen (Kopf, Rücken, Gelenke, Rheuma usw.), Störungen des Vegetativums (Müdigkeit, Burnout, Depressionen, Schlafstörungen, Stressbeschwerden usw.), Frauenleiden, Hauterkrankungen sowie Atemwegserkrankungen. Dabei steht ihnen eine einzigartige Apotheke mit rund 200 chinesischen Heilkräutern zur Verfügung.

Lixia Jin und Fei Wu (1968) sind in China aufgewachsen und haben an der Universität Peking Traditionelle Chinesische Medizin studiert. Nach langjähriger Berufstätigkeit wirkten sie als TCM-Ärzte an der Berit-Klinik in Niederteufen – sie von 1999 bis 2003, er von 2004 bis 2008. Im Mai 2007 eröffnete Lixia Jin ihre eigene Praxis in der Lustmühle;



Die TCM-Ärzte Lixia Jin und Fei Wu in ihrer Praxis an der Battenhusstrasse 10. Foto: GL

Gesundheitsbewusstsein fördern

Am 16. November findet in Zurzach die Gründungsversammlung der Vereinigung der Chinesischen Ärztesgesellschaft für Chinesische Medizin in der Schweiz (VCACMS) statt. Geschäftsführerin ist Lixia Jin. Ziel der Gesellschaft ist die gemeinsame Forschung und Vertiefung, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit: Die chinesische Medizin und Akupunktur sollen bekannter gemacht werden; weiter will die VCACMS über gesunde Lebensführung informieren und das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung fördern.

seit Juli arbeitet auch ihr Ehemann Fei Wu mit. Dieser Tage eröffnen sie in Romanshorn ein zweite Praxis. GL

Praxis «Sheng Ai Tang», Battenhusstr. 10, Lustmühle. Telefon: 071 333 15 77 / 078 771 35 77. lixiajin06@bluewin.ch; www.shengaitang.ch/www.tcmjin.ch ■

Hans Nigg – vom Zahntechniker zum Künstler

Kurz vor der Pensionierung hat sich der Zahntechniker vom Beruf zurückgezogen und widmet sich nun intensiv der Kunst.

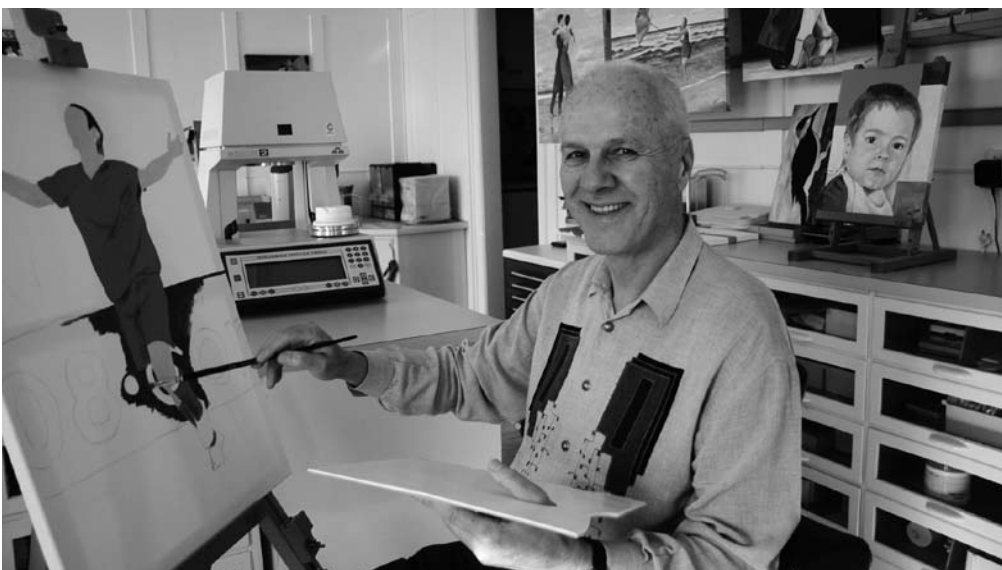
Nach 37jähriger Tätigkeit als Zahntechniker hat sich *Hans Nigg* Ende Oktober aus dem Berufsleben zurückgezogen. Sein Labor im Oberen Eggli 1 ist inzwischen zum Atelier

umfunktioniert worden: Hans Nigg nutzt seinen vorzeitigen «Ruhestand», um sich endlich voll und ganz der Kunst hinzugeben. Er habe schon in der Schule mit Zeichnen und

Malen angefangen, erinnert sich Hans Nigg. Seit einem Fernstudium an der Famous Artist School in Amsterdam malte der Zahntechniker vor allem in der Freizeit. Entstanden sind ausdrucksstarke Bilder in realistischem Stil: Menschen und Tiere sowie Eindrücke aus der Natur hat er meistens ab Fotografien auf die Leinwand gezaubert. Seine Leidenschaft, der Tango-Tanz, findet sich auf zahlreichen neueren Werken, die von starken Rot-/Blau-Kompositionen geprägt sind.

Hans Nigg lebt seit 1968 in Teufen. Im Alter von 27 Jahren hat sich der gelernte Zahntechniker selbständig gemacht und Zahnersatz aller Art für Zahnärzte gefertigt. Seit 1967 ist er verheiratet mit Doris und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Nun gönnt sich der Frühpensionierte mehr Zeit für die Kunst. Auf seine erste Ausstellung darf man gespannt sein... GL ■



Hans Nigg in seinem (Labor-)Atelier. Foto: GL

Konrad Hummler: unkonventioneller Privatbankier

Der Kapitän der ältesten Privatbank der Schweiz liebt laute Töne und vergleicht Banken mit Wurstfabriken...

Oliver Forrer

Der Teufner *Konrad Hummler* ist «Kapitän» der ältesten Privatbank der Schweiz, der *Wegelin & Co.* in St. Gallen. Er hält das Geldinstitut trotz Finanzkrise auf Erfolgskurs. Ein Mann, der immer mal wieder frech auffällt, die Schuld für die Wirtschaftskrise klar bei den Banken sieht, mehr staatliche Regulierung verlangt und eine sichere «Heimatfront» – so nennt er seine Familie – hat.

Konrad Hummler schreitet morgens um viertel vor sechs auf dem Perron im Bahnhof St. Gallen zum Speisewagen, und es ist ihm etwas unangenehm, dass er um diese Zeit zum Interview bittet. «Momentan ist es eine extrem schwierige Situation», entschuldigt er sich und beginnt sogleich von der Lagebeurteilung zur Finanzkrise zu sprechen, die er «fast jede Stunde neu machen könnte» und die er heute mit seinen Mitarbeitenden in der Westschweiz besprechen will.

Und wie sieht seine Lagebeurteilung denn aus? «Kurzfristig jubeln, langfristig Bauchschmerzen.» Längerfristig müsse die Struktur des Bankensystems verändert werden, meint Hummler. «Sonst sind wir in fünf oder zehn Jahren wieder soweit, dass die Banken wie wild fast gratis Kredite verteilen.» Um dies zu verhindern fordert Hummler eine – für seinen liberalen Geist eher ungewöhnliche – Massnahme: «Staatliche Regulierung in Form eines anständigen Konkursrechts. Wenn eine Bank Mist baut, dann muss dafür gesorgt werden, dass sie zu keiner Gefahr für andere Banken wird und aus dem System ausscheidet.»

«Bank wie eine Wurstfabrik»

Den Auslöser der Krise sieht Hummler bei den Banken. «Die Banker haben die einfachste Regel nicht eingehalten, nämlich dass man nur so viel Geld in Form von Krediten ausgibt, wie man auch einen Gegenwert dafür erhält. Die Banker glaubten, es gäbe keine Risiken. Das war ein riesiger Fehler und ist nicht schön zu reden», sagt Hummler, der mit seiner Bank die Risiken frühzeitig erkannt habe. Trotz der Krise hat der Privatbankier den Humor nicht verloren und stellt einen Vergleich auf, wie die Banken

wieder zum Vertrauen zurück finden sollen. «Eine Bank ist wie eine Wurstfabrik. Von aussen sehen Sie nicht, was in der Bratwurst drin steckt. Die Wurstfabrik braucht besonderes Vertrauen für den Produktionsprozess. Auch die Banken müssen wie die Wurstfabrik Hygienevorschriften entsprechen. Wenn ich in eine St. Galler Bratwurst beisse, weiss ich, was mich erwartet, und wenn ich in Cevapcici beisse, esse ich vielleicht noch einen Käfer mit. Es braucht künftig auch bei den Bankprodukten eine Kategorisierung, damit der Kunde weiss, mit was er es zu tun hat.»

Trotz Krise erfolgreich

Hummlers unkonventionelle Art bringt ihm zwar nicht nur Freunde auf dem Finanzparkett, doch zumindest bei den Kunden hat er Erfolg damit. Als er 1991 von der UBS zur *Wegelin & Co.* wechselte, war die Bank ein kleiner Player mit rund 30 Mitarbeitenden. Heute gehört sie zu den grossen Privatbanken im Land mit 450 Angestellten und einem Vermögen von 20 Milliarden Franken.

«Wir haben Erfolg, weil wir eine ganz andere Risikokultur als die Grossbanken pflegen.» Hummler und sieben weitere Teilhaber haften solidarisch mit ihrem gesamten Privatvermögen. In den vergangenen Monaten erhielt die Bank einige Milliarden Franken von Neukunden anvertraut. Den Preis für den Erfolg bezahlt Hummler damit, dass er wie heute morgen um vier Uhr aufsteht und erst abends um elf nach Hause kommt. «Die Frage ist, ob dieser Preis nun hoch ist oder nicht. Ich kann mir eigentlich nicht vorstellen ein anderes Leben zu führen. Bereits als Kantischüler hatte ich einen vollen Terminkalender.»

Familienmensch

Trotzdem behauptet Hummler von sich, er sei ein Familienmensch. An den Wochenenden stehe nämlich nur ein Termin in der Agenda: «Familie». Er, der auch als Bankrat der Nationalbank, Präsident der Privatbankiers und Aufsichtsrat der Deutschen Börse tätig ist, tankt an diesen Tagen Energie. «Ich habe eine sichere Heimatfront. Meine Frau ist mein wichtigster Regulator. Sie sagt mir,



Konrad Hummler. Seine Bank *Wegelin & Co.* verzeichnete seit der Finanzkrise einen Zuwachs von 30 Prozent an Kundengeldern. Foto: pd.

wann ich wieder runter kommen muss. Sie findet alle Ämter, die ich habe, absolut nicht wichtig (lacht) und das tut mir sehr gut.» Tradition hat in der Familie Hummler der sonntägliche Familientisch, an dem auch seine vier Töchter zusammenkommen. Zum Trinken gibt's Wein vom eigenen Rebstock. «Ich weiss, es ist Blödsinn in Teufen Reben zu züchten. Aber das ist für mich Genuss. Mir macht die Herausforderung Spass, sie so zu züchten, dass es schliesslich doch Wein gibt.» So betrachtet er auch sein Engagement als Musikmäzen in der *Bach-Stiftung*. Nur im Lehnstuhl sitzen und Musikhören befriedigt ihn auf Dauer zu wenig. Und in zehn Jahren, wenn er das Pensionsalter erreicht hat, will er nicht «das Chäppli und den Rucksack anziehen und Zug fahren», sondern weiter arbeiten. Ein Ziel für ruhigere Zeiten hat er nach längerem Überlegen doch noch: «Ich würde gerne Klavierspielen lernen. Ich spiele nämlich nur Geige.» Womöglich eignet sich das Klavier besser für eine Symphonie mit hohen und tiefen Tönen. Wie sie Konrad Hummler mag und wie sie an den Börsen gespielt werden. ■

Jugendliche im Ausgang – nicht nur «heile Welt»

Viele Jugendlichen ziehen mit Alkohol durchs Dorf. Trotzdem: Statistisch gesehen trinken sie weniger als vor fünf Jahren.

In der Schweiz werden täglich drei bis vier Jugendliche wegen Alkoholvergiftung oder Alkoholabhängigkeit im Spital behandelt. Die Zahlen wurden von der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme im Rahmen einer gesamteuropäischen Studie erhoben.

Gerade in der Pubertät fangen die Probleme an. Die Jugendlichen möchten sich von den Eltern unabhängig machen und fangen deshalb an, «rebellisch» zu werden. Probleme wie Liebeskummer, schulischer Druck oder familiäre Probleme erschweren diese Zeit enorm.

Seinen Kummer mit Alkohol zu verdrängen, kommt dabei wie gerufen. Der Rausch hilft dabei, seine Probleme zu vergessen. Der Beginn des Alkoholkonsums hängt auch mit Gruppenzwang zusammen. In vielen Cliquen zeigt man unter den Kollegen Stärke, wenn man mit trinkt.

Erste Erfahrung mit «Alk»

Auch die jüngere Generation wird schon früh und ungewollt mit dem Geschmack von Alkohol konfrontiert, da in vielen Süssigkeiten, welche die Kinder in Shops erwerben können, eine kleine Spur Alkohol enthalten ist. An Geburtstagen von erwachsenen Personen erhalten die Kinder auch mal einen kleinen Schluck Sekt oder so. Damit beginnt der Alkoholkonsum der jungen Kinder. Es hat auch einen grossen Einfluss, wenn die Eltern Alkoholiker sind, da sie einem dann auch mal was abgeben, wenn sie in alkoholisiertem Zustand sind. Wenn das der Fall ist und es dem Kind schmeckt, dann erzählt es den Kollegen, dass Alkohol super sei und die Kollegen probieren es dann auch aus. Das ist genau so, wie wenn der Lehrer in Biologie sagt: «Apfelsaft wirkt fabelhaft!»... Denn dann trinkt auch jeder Schüler in hohen Massen Apfelsaft.

Ausgangsverbot in Teufen?

In der Zürcher Gemeinde Dänikon dürfen sich Jugendliche seit kurzer Zeit ab 22 Uhr nicht mehr gemeinsam draussen aufhalten, weil einige betrunkene Jugendliche vandalierten und mit Lärm und Abfall störten. Auch in unserem Kanton droht eine Aus-



Nur ganz wenige verhalten sich im Ausgang daneben. Foto: Markus Meier

gangssperre für Jugendliche ab 22 Uhr (Forderung der Ausserrhoder SVP). Wird finden, dass dies eine sinnlose Regel wäre. Mit diesem Verbot würden die Falschen bestraft werden, da die meisten Jugendlichen sich normal verhalten. Wir treffen uns am Abend draussen, um zu reden. Und nur ganz wenige verhalten sich daneben.

Interview mit einem Jugendlichen

Wir haben ein Interview mit einem Jugendlichen, Peter (Name geändert), 15 Jahre alt, über seine Erfahrungen mit Alkohol und Drogen gemacht.

Wie bist du das erste Mal mit Alkohol in Kontakt gekommen?

Peter: Mit 13, beim «Bräteln» im Wald. Jemand hat Bier spendiert und da habe ich das erstemal probiert. Es hat gar nicht so schlecht geschmeckt und ich habe mich dabei sehr männlich gefühlt.

Wie kam es, dass Du so viel trinkst?

Ich trinke hauptsächlich am Wochenende, und da hilft es, den ganzen Stress mit der Schule und so abzureagieren. Mit der Trennung meiner Eltern komme ich auch nicht klar.

Wo trinkst Du?

Im Ausgang, auf Partys, im Dorf. Man muss halt schauen, dass man nicht erwischt wird. Macht auch irgendwie Spass.

Und Dein schlimmstes Erlebnis mit Alkohol?

Weiss nicht. Ein richtig schlimmes Erlebnis habe ich eigentlich noch nie gehabt.

Nimmst Du auch Drogen?

Früher habe ich hie und da gekifft, heute fast nicht mehr.

Warum fast nicht mehr?

Ein Kollege hat ein sehr schlechtes Erlebnis gehabt, das hat mir zu denken gegeben.

Was machst Du sonst in der Freizeit?

Sport, gamen und mit Kollegen rumhängen.

Wie sind deine Familienverhältnisse?

Wie gesagt: Leider sind meine Eltern geschieden, das macht mir Mühe.

Wie soll es weitergehen?

Ich kenne ein paar Ältere, die heute viel weniger trinken als früher. Ich nehme an, dass es bei mir auch einmal so sein wird.

Markus Meier, Felix Gross, Rico Tarnutzer ■

«Harmonie»: Samichlauskonzert statt Unterhaltung

Die *Harmoniemusik Teufen* (HMT) führt dieses Jahr ausnahmsweise die traditionelle November-Unterhaltung nicht durch; dafür beteiligt sie sich am Samichlaus-Anlass des Gewerbevereins am Samstag, den 6. Dezember.

Der Show-Wettbewerb in Stein, mit dem Thema Euro 08, an welchem auch die Harmoniemusik teilgenommen hat, ist schon wieder Vergangenheit. Für die Mitglieder war es ein fröhlicher Anlass, der allen Beteiligten viel Spass gemacht hat. Es gab aber nicht nur Fröhliches an diesem Anlass. Für die HMT war es der letzte Auftritt mit dem Dirigenten *Martin Meier*. Nun ist sie auf der Suche nach einem neuen Dirigenten.

Daher ist es der HMT nicht möglich ein Unterhaltungskonzert in der gewohnten Qualität bis Ende November auf die Beine zu stellen. Die HMT will aber trotzdem für alle Dorfbewohner und Freunde der HMT, nicht im Regen stehen lassen. Daher wird sie den Chlaus-abend des Gewerbevereins am 6. Dezember mitgestalten helfen. *pd.*



Die Musiker *Dai Kimoto* (Trompete) und *Roman Brülisauer* (Hackbrett), «Stargast» *Kisha* und «MusicStar» *Monica Frei* gastieren im Lindensaal. Fotos: *pd.*

«Merry Christmas» gastiert wieder in Teufen

Vom 27.–30. November präsentiert Beat Antenen ein zauberhaftes Weihnachtsprogramm.

«Merry Christmas», die «Tagblatt»-Weihnachtsshow gastiert zum Advents-Beginn vom Donnerstag, 27., bis zum Sonntag, 30. November, wieder im Lindensaal in Teufen. Beat Antenen präsentiert ein neues, zauberhaftes Adventsprogramm mit den Musikern *Dai Kimoto* und *Roman Brülisauer*, den Show-Tänzerinnen *Cornelia Hautle* und *Janine Strasser*, Musical-Sängerin *Mariel Zambellis*, «MusicStar» *Monica Frei*, Pianist *Peter Dudli*, der *Christmas-Song-Group*, der *Dance-Company «Swiss Team»*; als Stargast tritt die Sängerin *Kisha* auf.

Die diesjährige «Tagblatt»-Weihnachtsshow bringt in ihrer 5. Auflage ein emotionales Adventsprogramm mit gegen 30 bekannten Stars und jungen Nachwuchskünstlern aus der ganzen Ostschweiz.

Zum Wortteil gehören Beiträge über Adventstraditionen und – im Zentrum – die Weihnachtsaktion «Ostschweizer helfen Ostschweizerinnen», die u.a. von der Patronats-Präsidentin, der St. Galler Regierungsrätin *Kathrin Hilber*, persönlich präsentiert wird. «Merry Christmas» unterstützt diese Aktion und konnte dem

Fonds letztes Jahr dank Sponsoring-Partnern über 16'000 Franken zufließen lassen.

Nach den erfolgreichen Premieren von «Merry Christmas» in den Jahren 2004 und 2005 auf dem Säntis wechselte die Weihnachts-Show 2006 nach Teufen und soll auch in Zukunft hier gastieren. *pd.*

«Merry Christmas» im Lindensaal findet am Donnerstag, 27., bis Sonntag, 30. November, jeweils um 18 Uhr statt. (Die Sonntags-Vorstellung beginnt bereits um 17 Uhr). Reservationen (mit oder ohne Menu) unter 071 272 73 30 oder f.signer@tagblatt.ch.

Konzert der Bach-Kantorei: Werke von Johann Sebastian Bach

Am Sonntag, 16. November, 17 Uhr, musiziert die *Bach-Kantorei* in der neu renovierten evang. Kirche Teufen unter der Leitung von *Wilfried Schnetzler* Werke von *Johann Sebastian Bach*.

Auf dem Programm stehen zwei Kantaten, die Choralkantate BWV 93 «Wer nur den lieben Gott lässt walten» und die berühmte Kantate für Bass BWV 56 «Ich will den Kreuzstab gerne tragen» mit dem jungen Teufner Bariton *Manuel Walser* als Solisten. Im zweiten Programmteil ist eine der wenigen Messekompositionen Bachs zu hören, die sogenannte «Lutherische Messe» in G-Dur, BWV 236.

Aus den gegen 200 überlieferten Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs eine Auswahl zu treffen, fällt immer schwer – so vielfältig und wertvoll sind diese für den gottesdienstlichen Gebrauch ge-

schriebenen Werke. Die beiden für dieses Programm ausgewählten Werke sind wirkliche Juwelen, sowohl von der Musik her, was bei Bach nicht überrascht, aber auch von den Texten her, denn bei BWV 93 ist die Textgrundlage das bekannte Kirchenlied von Georg Neumark, bei BWV 56 dagegen ein poetisch bedeutungsvoller Text eines unbekanntes Dichters, welcher Bach zu einem ungewöhnlichen Reichtum an Kontrasten, Bildern und Textausdeutungen inspiriert hat.

Die Messe G-Dur ist eine aus einer Reihe von vier ähnlichen Kompositionen. Bach hat dafür Musik aus früher entstandenen Werken wieder verwendet, dabei mit sicherem Gespür einerseits die schönsten für diesen Zweck passenden Stücke ausgewählt, diese andererseits so passend und tief sinnig dem lateinischen Messtext ange-

passt, dass man nicht merkte, dass es sozusagen rezyklierte Musik ist. Neben der Bach-Kantorei, die in der evang. Kirche Teufen bereits Dutzende von Aufführungen realisiert hat, musiziert das bekannte «Ensemble ad fontes».

Das Solistenquartett bilden diesmal vier junge Sänger, die zum Teil noch in Ausbildung stehen oder diese eben abgeschlossen haben. Alle haben bereits wertvolle Erfahrungen im Konzertbetrieb machen dürfen. Die Sopranistin *Susanne Frei* ist in Eggersriet aufgewachsen, hat in St. Gallen und Zürich studiert und ist nun als Gesangslehrerin in St. Gallen und Solistin in zahlreichen Konzerten tätig. Die Alt-, Tenor-, und Bass-Solisten sind alle ehemalige Sängerknaben: Der Altus, *Jan Börner*, hat seine sängerische Ausbildung bei den Sängerknaben der St. Ursenkathedrale

Solothurn begonnen; er ist zurzeit in der Endphase seiner Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis. Der Tenor, *Raphael Höhn*, ist bei den Zürcher Sängerknaben gross geworden; er studiert an der Zürcher Hochschule der Künste.

Manuel Walser ist in Teufen aufgewachsen und hat die Singschule hier und in St. Gallen besucht. Schon als Knabensopran hat er in Konzerten der Bach-Kantorei im Chor und solistisch seine stimmlichen Fähigkeiten aufblitzen lassen, ebenso als einer der drei Knaben in Mozarts Zauberflöte im Stadttheater St. Gallen. Er studiert nun in Berlin an der Hochschule für Musik bei Thomas Quasthoff. *pd.*

www.bachkantorei.ch. Vorverkauf: Papeterie Markwalder, Teufen, und www.bachkantorei.ch. Weitere Aufführung am Samstag, 15. November, 19.30 Uhr, in St. Gallen, Kirche St. Mangen.

Gratulationen im November

Einer der ältesten Jubilare in Teufen ist *Emil Schelling-Maurer*. Er wird am 3. November 97 Jahre alt. Herr Schelling wohnt seit drei Jahren im Altersheim Alpstein. Die Spaziergänge sind kürzer geworden. Sie beschränken sich rund ums Haus. Stets bekommt er Besuch von lieben Bekannten und Freunden, die ihm auch kleine Ausfahrten ermöglichen. Der weit gereiste Jubilar ist ein liebenswürdiger Kämpfer mit Schalk in den Augen. Er erzählt gerne von der Zeit, als er im Ausland lebte, und er blüht auf, wenn er von seinem Hobby, dem Bergsteigen, berichtet. Herr Schelling ist ein überaus dankbarer und umgänglicher Pensionär.

Werner Müller-Nater feiert am 7. November seinen 85. Geburtstag. Immer noch lebt er in seinem eigenen 300jährigen Haus und er fühlt sich dort sehr wohl. Obwohl er keine Reisen mehr unternimmt, ist ihm nie langweilig. Der Garten beschäftigt ihn und es gibt regelmässig Holz zu rüsten. Er kauft selber ein und kocht auch für sich. Zu Fuss ist er eine halbe Stunde unterwegs bis ins Dorf. Es gehe immer irgendwie, sagt er optimistisch. Die Tage verbringt er auch vor dem Fernseher. Immer noch bevorzugt er Reiseberichte. Diese animierten ihn früher, loszuziehen, um diese Länder zu besuchen. Falls nötig, kann unser Jubilar auch immer auf seinen Sohn und seine Schwiegertochter zählen.

Am 10. November gratulieren wir *Benedikta Gmünder* zu ihrem 85. Altersjahr. Sie ist zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen und lebt seit der 2. Klasse in Teufen. Sie hat an mehreren Stellen gedient und dort vor allem an einem Ort sehr gut kochen gelernt. Aus Freude an Sprachen lebte sie zwei Jahre im Tessin und mit ihrer Freundin Emmi Hohl-Tobler weilte sie auch zwei Jahre in Genf. Dort war sie in der Familie eines englischen Bankdirektors. Weiter zog sie nach New York, wo sie allerdings nur ein Jahr blieb. Für längere Zeit reiste sie zurück zur englischen Familie nach Genf. Viele Jahre arbeitete sie dann

für Bijoutier Labhart in St. Gallen. Anschliessend betreute sie über einen längeren Zeitraum ihre Eltern. Vor zwei Jahren verunfallte Benedikta Gmünder. Die letzten beiden Jahre waren sehr schwierig. Jetzt ist sie wieder guter Dinge. Ihr Vetter Fredi Gmünder wohnt nun im selben Haus und ist ihr behilflich, wenn er da ist. Regelmässig holt sie in der Bibliothek im Dorf Bücher; oft ist auch ein englischsprachiges dabei.

Lilly Lanker-Müller führte während 40 Jahren zusammen mit ihrem Mann Hansjakob Lanker das Hotel Linde. Sie wird am 13. November 80 Jahre alt. Aufgewachsen ist sie im Restaurant Bruggli in Stein. Schon früh lernte sie Verantwortung übernehmen, starb ihre Mutter doch schon, als sie 16 Jahre alt war. Ihren Mann Hansjakob lernte Lilly Lanker kennen, weil ihr Vater regelmässig die Futtermühle aufsuchte, die Lankers bei der Linde betrieben. Mit 18 Jahren, als Hansjakob noch studieren wollte, starb sein Vater. Obwohl er andere Pläne hatte, übernahm er das Restaurant Linde. 1951 heirateten Hansjakob und Lilly. Sie führten das Hotel zusammen, bis Hansjakob mit 63 Jahren leider verstarb. Bereits 20 Jahre führen nun Julia und Hansjakob Lanker jun. das beliebte Lokal. Lilly Lanker hat drei Kinder und fünf Grosskinder. Sie hat mit ihren Grosskindern ein inniges Verhältnis und wird von ihnen oft besucht. Überhaupt hat sie oft Gäste und selber besucht sie ehemalige Gäste und Bekannte im Altersheim Lindenhügel. Das erfüllt sie mit grosser Befriedigung. Sie ist dankbar für jeden Tag.

Seinen 80. Geburtstag feiert *Robert Klausner-Vogler* am 20. November. Der gebürtige Nesslauer ist in Degersheim aufgewachsen. 1951 heiratete er die Aargauerin Louise Vogler. Sie wurden Eltern von drei Mädchen und einem Knaben. 1959 zogen Klausners nach Teufen, lebten jedoch noch während 18 Jahren in Speicher, bevor sie vor 22 Jahren zum Stein-Tobel zogen, gleich an der Strasse zur Waldegg. Herr



Erfolgreicher 13. Säntis-Cup in der Sporthalle Landhaus

Am 20./21. September fand in der Sporthalle Landhaus der über die Region hinaus beliebte Säntis-Cup statt. Gegen 200 Gymnastinnen der Ostschweiz und den Kantonen Aargau, Glarus und Zürich nahmen an der Testabnahme und am Wettkampf teil, davon zwölf Mädchen der Rhythmischen Gymnastik Teufen – im Bild die Juniorengruppen 1 und 2. In der erstmals durchgeführten Kategorie Jugendgruppen brillierten vor allem die jüngeren Gymnastinnen der RG Teufen. Sie gewannen bei der Jugend 1 die Goldmedaille mit einem Vorsprung von 6,4 Punkten. (Infos: www.rgteufen.ch.vu). Foto: GL

Klausner hat immer zu tun mit der Bearbeitung seines Holzes, das er im Winter zum Heizen braucht. Regelmässig kommen auch die sieben Grosskinder vorbei. MS

Am 03. November darf *Jakob Waldburger* seinen 91. Geburtstag feiern. Nach einigen gesundheitlichen Problemen machen sich auch bei ihm die wohl unvermeidlichen Altersbeschwerden bemerkbar. Diese, sowie der Verlust seiner langjährigen Lebenspartnerin haben einen

Umzug ins Altersheim Bächli nötig gemacht. Das Heimweh nach seiner geliebten «Häämet» im Löchli-Tobel vermögen auch gelegentliche Besuche dort nicht gänzlich zu stillen und die Tatsache, dass seine Kräfte nicht mehr für die immer gern gemachten Holzarbeiten reichen, macht ihm oft zu schaffen. Wir hoffen, dass er dank der liebevollen Betreuung im Bächli doch noch manchen beschwerdefreien Tag erleben darf. gw

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 4. November, 9 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli. Thema: «Dienststunde bei der Polizei» mit Ralf Kissling.

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 5. November, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli, mit Pfarrerin Marilene Hess.

Kontaktzmittag: Freitag, 28. No-

vember, 11.30 Uhr, im Restaurant Ochsen, An-/Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64).

Ökumenischer Adventsbasar: 29. und 30. November im Pfarreizenentrum Stofel.

Vorschau

Vortrag: Mittwoch, 3. Dezember, 19.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli; «Von Nikolaus von Myra zum Santa Claus» mit Gottfried Keller, Basel.

Kirchgemeinde-Budgetversammlung: Sonntag, 7. Dezember, nach dem Gottesdienst. pd

Fahrdienst für kirchliche Anlässe:

Erwin Keller (071 333 19 86)

Fredy Bänziger (071 333 10 02)

Vreni Niederer (071 333 30 47)

Im Gedenken

Irma Hildebrand-Bänziger

31.12.1906 – 25.8.2008



Irma Hildebrand haben viele als älteste Einwohnerin von Teufen gekannt. Zusammen mit dem fast gleichaltrigen Max Hofer feierte sie am 31. Dezember 2006 ihren 100. Geburtstag. Die Verstorbene war bis zuletzt guter Dinge und mit ihrem langen Leben zufrieden. Ihr Leben war nicht immer einfach. Es war geprägt durch beide Weltkriege und die damit verbundenen Krisen. Zusammen mit ihrem Ehemann hatte sie nach dem Zweiten Weltkrieg die Textilfachschule St. Gallen gegründet. *MS*

Paul Jakob-Moser

1.11.1925 – 10.9.2008



Paul Jakob wurde am 1. November 1925 als viertes von acht Geschwistern geboren. Er verbrachte eine glückliche Kindheit

in Muri bei Bern und absolvierte nach der Schulzeit eine Lehre als Schriftsetzer. 1945 fand er eine Stelle in der Druckerei Zollikofer in St. Gallen, der er über 23 Jahre treu blieb. Dann folgte er einem Ruf der Güttinger AG in Niederteufen. Die letzten fünf Jahre bis zur Pensionierung wirkte er in der Werbeabteilung der Firma Bühler in Uzwil. Schon wenige Tage nach seinem Eintreffen in St. Gallen lernte er seine spätere Gattin *Margrit Moser* kennen, die er 1948 ehelichte. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt. Anfangs 1957 zog die Familie in ihr eigenes Heim im Rütihof in Niederteufen ein, wo sie sich während 42 Jahren sehr wohl fühlte. 1999 entschlossen sich die längst allein lebenden Eheleute, sich durch Umzug in eine Wohnung im Dorf zu entlasten. Paul Jakob diente während 15 Jahren in der Teufner Feuerwehr. 1967 wurde er ins Wahlbüro gewählt. In dieser Funktion blieb er bis ins hohe Alter von 80 Jahren tätig. So sah man ihn

an den Abstimmungstagen jeweils an der Urne im Schulhaus Niederteufen. Paul Jakob war Zeit seines Lebens immer sehr fürsorglich und um das Wohl seiner Familie besorgt. Seine vielfältigen handwerklichen Fähigkeiten setzte er zur Verschönerung des Heims ein. Durch sein freundliches und ruhiges Wesen war er allseits geschätzt und beliebt. Er war sehr sprachbegabt und korrespondierte mit zahlreichen Freunden in aller Welt. Im Jahre 1995 erkrankte Paul Jakob an Krebs. Eine sofortige Operation und entsprechende Nachsorge konnten die Krankheit zwar eindämmen, seine Lebensqualität blieb danach eingeschränkt. Im Juni dieses Jahres meldete sich die heimtückische Krankheit zurück. Eine neuerliche Behandlung musste auf das Lindern der Schmerzen bis zu seinem Tod beschränkt bleiben. *A.J.*

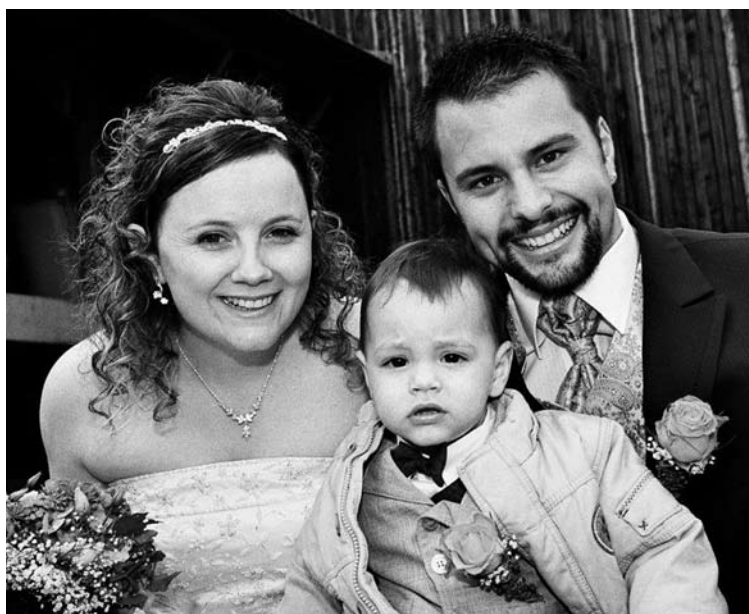
Cesare Grisotto

17.4.1940 – 20.9.2008

Cesare Grisottos Leben begann am 17. April 1940 unter harten Voraussetzungen und ist unter schwierigen Umständen am 20. September



2008 zu Ende gegangen. Und doch – ein gutes, zufriedenes Leben, aufgehoben bei einer Ehefrau, die ihm die Schönheiten des Lebens zeigte und mit ihm geteilt hat. Und so wurde es trotz allen Schwierigkeiten zu einem glücklichen Leben, gestärkt durch die Natur, im Garten und auf der Alp. Sein Leben hatte seinen Mittelpunkt in der Familie und im Garten. Wie schön ist doch so ein Lebensgarten, den er mit Hingabe und Freude pflegte, in dem er zu Tieren, Blumen, Trauben und Gemüse schaute und ihm alles gedieh. Seinen Grosskindern konnte er viel Schönes zeigen und mitgeben. In Erinnerung bleibt auch sein Pilzesammeln auf der Schwäg-alp. Cesare Grisotto lag es am Herzen, gegenüber den Mitmenschen in Frieden zu leben, Gutes zu säen und sich am Wachsen und Gedeihen, schliesslich an der Ernte zu erfreuen. Bis zuletzt pflegte ihn seine Frau zu Hause. Seine langen und mühseligen Jahre der Krankheit vollendete er in einem friedvollen Sterben. *M.H./M.S.*



Patricia und Hans Graf-Kuster

Trauung: zivil am 20. August in Bühler, kirchlich am 20. 9. in Altstätten

Fest: Restaurant St. Anton, Oberegg

Flitterwochen: am Achensee in Tirol

Kennengelernt: an der Rotbachchörli-Unterhaltung 2004

Aufgewachsen: Patricia im Gätziberg, Altstätten; Patrick in Bühler

Wohnhaft: Teufen

Berufe: Patricia: dipl. Pflegefachfrau; Hans: Zimmermann und Landwirt

Hobbies: Patricia: Lesen, Handarbeiten, Familie; Hans: Singen, Familie, Wandern



Tanja und Patrick Dähler-Hohl

Trauung: zivil am 21., kirchlich am 23. August in St. Ulrich, Wittenbach

Fest: Restaurant Brauerei, Stein

Flitterwochen: in San Francisco und auf Hawaii

Kennengelernt: vor 6 Jahren an der Sommerparty des FC Wittenbach

Aufgewachsen: Tanja in Teufen; Patrick in Wittenbach

Wohnhaft: Ebni 14, Teufen

Berufe: Tanja: gelernte MPA, Krankenversicherung; Patrick: Verkauf

Hobbies: Tanja: Reiten, Jagd, Skifahren, Wandern, Biken. Patrick: Fussball, Skifahren, Wandern, Biken. *Notiert: Marlis Schaeppi*

Studienabschlüsse an Hoch- und Fachhochschulen

Wir gratulieren den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen herzlich und wünschen viel Glück für die Zukunft.

Christina Frost ...



... hat an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK) ihr Studium mit dem langen Titel «Dipl. Lehrerin für Gestaltung und Kunst in der Erwachsenenbildung und im Kultur- und Freizeitbereich» erfolgreich abgeschlossen. Nach der Lehre als Dekorations-Gestalterin und dem anschließenden BMS-Jahreskurs nahm Christina das vierjährige Studium auf und betätigte sich zusätzlich in verschiedenen Bereichen. Für die Klienten ihres Vaters, Klaus Frost, der Marketing-Konzepte für Unternehmen erstellt, malt sie ab und zu grossformatige Bilder zu Dekorationszwecken. Diese fanden so grossen Anklang, dass sie begann, individuelle Bilder für Private auf Bestellung anzufertigen. Diese Auftragsarbeiten, das Unterrichten, Workshops, die Auseinandersetzung mit der Kunst im Alltag etc. werden die Künstlerin auch in Zukunft beschäftigen. Als Ausgleich

hat sie vor einigen Jahren die Ausbildung als Jazzercise-Instruktorin gemacht; sie unterrichtet einige Lektionen bei Jazzercise Zürich.

Ruedi Zürcher



An der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel, hat Ruedi Zürcher, Hechtstrasse mit der Note 6.0 abgeschlossen und das Diplom «Bachelor of Arts, Visuelle Kommunikation» erhalten. In zwei grösseren Berliner Agenturen konnte der gelernte Polygraf während des Studiums erste praktische Erfahrungen sammeln. Nun bewirbt sich Ruedi Zürcher für eine Stelle – Skandinavien und Holland sind seine Wunschdestinationen.

Anika Jantzen-Solenthaler



Viel zu feiern gab es dieses Jahr für Anika Solenthaler, Wettli: Im November 2007 schloss sie ihr Medizinstudium an der Universität

Lausanne ab und durfte im März 2008 ihr eidgenössisches Arzt-Diplom in Empfang nehmen.

Zwischendrin feierte sie im Januar ihre Hochzeit und zog zu ihrem Mann nach Zürich. Seit April arbeitet sie als Assistenzärztin in der Chirurgischen Klinik des Spitals Zollikerberg. Anikas Berufsziel ist eine Facharztausbildung in Pädiatrie, Innerer- oder Allgemeinmedizin, je nachdem wo sie eine entsprechende Weiterbildungsstelle findet. In ihrer Freizeit treibt sie gerne Sport, übt sich im Klavier- und Gitarrespiel oder reist in der Welt herum.

Ursina Albrecht



An der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich hat Ursina Albrecht, Grünau, das Lizenziat für Germanistik und Anglistik erfolgreich abgeschlossen. In ihrer Lizenziatarbeit behandelte sie die sprachlichen Unterschiede zwischen männer- und frauen-

adressierter Kosmetikwerbung. Während des Studiums unterrichtete sie in Dover (GB) an einem Gymnasium als «Swiss Assistant» Deutsch, und ihre ersten Lehrere Erfahrungen erwarb sie an der Kanti St. Gallen, wo sie ein Teilpensum inne hatte. Ursina wird nun das Höhere Lehramt Mittelschulen (HLM) abschliessen. Die dazugehörenden Praktikas führen sie an die Gymnasien St. Gallen und Winterthur. In ihrer Freizeit spielt Ursina wettkampfmässige Badminton.

Martin Lindenmann...



... hat im Juli seine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung als Sozialpädagoge HF erfolgreich abgeschlossen. Seit fünf Jahren arbeitet der gelernte Zimmermann im Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil, wo er im Holzatelier tätig ist. Er lebt mit seiner Frau Monika und den beiden Kindern Sophia und Nicolas im schönen Gstalden. EP ■

Briefkasten: Zum Abbruch des 1982 erbauten Spitals

Nun ist es offiziell: Das sehr solide gebaute Spital in Teufen wird abgebrochen. Damit es etwas humaner klingt, steht im Abbruchgesuch «Teilabbruch». Im Abstimmungsdekret vom 27. November 2005 über den Kredit fürs neue Alterszentrum steht unter «Betreutes Wohnen»: In unmittelbarer Nähe zum neuen Alterszentrum, auf der westlichen Hälfte des Areals, ist vorgesehen, Alterswohnungen für das «Betreute Wohnen» unter Einbezug des Neubauteils des früheren Spitals zu erstellen.

Auf dem farbigen Titelbild des Edikts ist fotografisch festgehalten, dass der neuerbaute Teil des ehemaligen Spitals stehen bleibt und nur der 1939 erbaute und 1983/84 renovierte Teil abgebrochen wird. Daneben ist als Fotomontage das neue Alterszentrum dargestellt.

Diese Abstimmungsvorlage ist von den Stimmbürger/-innen klar angenommen worden. Jede/r Einwohner/-in hat sich an Gesetze, Reglemente und Abstimmungen zu halten – nur die Gemeindebehörde nicht.

Ein in Rechtssachen sich gut auskennender Bürger hat mir erklärt, wenn ich Einsprache erhebe, werde diese von Gemeinde und Kanton abgelehnt, jedoch vor Bundesgericht bekäme ich Recht. Das vermag ich finanziell nicht, und zudem würden Ärger und schlaflose Nächte meiner Gesundheit schaden.

Schade, dass wir in Teufen keine aktive Opposition haben, wo sich Einwohnerinnen und Einwohner gegen solche eigenmächtigen Machenschaften und Geldverschwendungen lautstark wehren könnten.

– Ich erwarte von unserer zuständigen Behörde keine Rechtfertigung, damit sie nicht gezwungen

ist, einmal mehr der Wahrheit auszuweichen.

Walter Hohl, Wettersbüelweg 30 ■



Die Fotomontage im Edikt zur Abstimmung vom 27. November 2005.

Gewerbeschau 2009: Bitte jetzt anmelden!

Nächstes Jahr feiert der Gewerbeverein Teufen (GVT) sein 130jähriges Bestehen. Dieses besondere Jubiläum wird mit einer einzigartigen Gewerbeschau vom 3. bis 6. September 2009 auf dem Zeughausplatz Teufen gefeiert. Die Anmeldefrist für Interessierte läuft noch bis Ende November 2008. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Erfreulicherweise haben sich 70 «Gwerbler» angemeldet. Mit einer etwas anderen Gewerbeschau und einem attraktiven Rahmenprogramm gewähren die Gewerbetreibenden von Teufen den

Neue E-Mail-Adressen

Die «Tüüfner Poscht» hat ab sofort neue E-Mail-Adressen: Die Homepage kann unter www.tposcht.ch abgerufen werden. Die neue Redaktionsadresse lautet redaktion@tposcht.ch. Die Redaktionsmitglieder werden mit ihren Namen – zum Beispiel: erika.preisig@tposcht.ch – angeschrieben (vgl. Impressum, Seite 2).

Die neuen Adressen betreffen auch die Abteilungen Inserate (inserate@tposcht.ch), Gestaltung (gestaltung@tposcht.ch) und Veranstaltungen (veranstaltung@tposcht.ch). TP

Besucher/-innen einen interessanten und unterhaltsamen Einblick in das vielfältige Angebot. *pd.*

Anmeldeschluss zur Teilnahme an der Gewerbeschau ist am 30. November. Interessenten melden sich direkt bei Thomas Rohner (071 335 77 44). ■

Aufbautraining für Nordic-Walkerinnen

Die Nordic Walking-Instruktorinnen *Astrid Keller* und *Doris Preisig* bieten wöchentliche Nordic-Walking-Treffs an. Nach einem sanften Einwärmen führen sie auf abwechslungsreichen Routen durch unsere schöne Landschaft. Unterwegs erhalten Sie wertvolle Tipps zum Nordic Walken.

Schauen Sie doch für eine Probelektion vorbei – jeweils dienstags von 9–10.30 Uhr mit *Doris Preisig*; neu für Wiedereinsteigerinnen: jeweils donnerstags 9–10.30 Uhr mit *Astrid Keller*; Treffpunkt Landhaus. *pd.*

Kosten: 7 Franken pro Mal oder 10er Abo für 60 Franken. Infos bei *Doris Preisig* (071/333 41 30; fdpreisig@bluewin.ch) oder *Astrid Keller* (071 333 50 36; astridkeller@bluewin.ch). ■

Vom Nikolaus von Myra zum Santa Claus

Wie sich die Figur des Nikolaus von Myra über rund 1600 Jahre entwickelt hat und zu etwas wie zu



Herbstliche Widderschau auf dem Zeughausplatz

Am 11. Oktober fand auf dem Zeughausplatz die traditionelle Widderschau des Kantonalen Schafzüchterverbandes statt. Präsentiert wurden 77 Schafböcke. Zahlreiche Tiere wurden mit der Maximalnote ausgezeichnet; in der Kategorie 1–2 Jahre und älter obsiegte ein Widder des Teufners *Bernhard Imper*. Foto: GL ■

einem Volkshelden wurde, wird an einem Vortrag von *Gottfried Keller*, Basel, am Mittwoch, 3. Dezember, um 19.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli thematisiert. – Nikolaus ist einer der wenigen Heiligen, der die Reformation «unbeschadet» überstanden hat. Die Figur des Samichlaus ruft in jedem von uns Erinnerungen zurück und löst unterschiedliche Gefühle aus. *pd.* ■

Vortrag über Bettnässen

Am Dienstag, 18. November, um 20 Uhr, referieren im Singsaal des Roten Schulhauses in Niederteufen *Dr. Felix Suter* und *Annette Schoch*, Beckenboden-Therapeutin, zum Thema Bettnässen. Ziel des Abends ist es, über ein Tabu-Thema zu reden und Hinweise zu bekommen, wie man das eigene Kind unterstützen kann. *pd.* ■



Baden gegangen...

Ende September hat *Peter Fontana* gegenüber *Brigitte Schnider* seine Wettschuld eingelöst. Hätte es *Brigitte* nicht geschafft, ein Jahr nicht zu rauchen, hätte sie auf dem Dorfplatz eine Kuh melken müssen. Sie schaffte es – und *Peter* musste im Dorfbrunnen baden gehen. – Die beim Apéro gesammelten 690 Franken kommen der Gassenküche St. Gallen zugute. Foto: *pd.* ■

Floristik von Ela Meier in der Gemeindebibliothek

Kränze, Gestecke auf Moos oder in Baumrindenschalen, geschmückte Zweige und dekorierte Kerzenständer leuchten zurzeit in warmen Herbstfarben in den Nischen der Bibliothek. Die Schöpferin dieser Natur-Werke, *Ela Meier*, hat sich nach einem umfassenden Floristik-Lehrgang einen Traum erfüllt: In ihrem Heim an der Egglistrasse hat sie sich ein kleines Atelier eingerichtet, wo man noch mehr dieser originellen und doch natürlich-schlichten Kreationen bewundern oder nach eigenen Wünschen für verschiedene Anlässe und Zwecke herstellen lassen kann. Die Arbeiten – herbstlich bis winterlich-weihnachtlich – sind bis Ende Dezember in der Bibliothek zu sehen und zu kaufen. *EP*



Ela Meier mit einem ihrer liebevoll gestalteten Gestecke. Foto: ep

Ela Meier, Egglistrasse 24, Teufen, Tel. 071 333 29 14; ela.meier@hispeed.ch ■

Zwei Teufnerinnen an der Xund in St. Gallen

Am Samstag, 8. November, von 10–17 Uhr, findet in St. Gallen im Waaghaus der Regio-Tag des Dachverbandes Xund statt. Nach dem Motto «Informieren – Ausprobieren» werden verschiedene Kompetenz-Therapien vorgestellt.

Aus Teufen sind Corinne Nef und Barbara Mätzener dabei.

Corinne Nef informiert über ihr Fachgebiet *Polarity*. Dies löst energetische Blockaden im Körper, in den Gedanken und Gefühlen. Diese Arbeit vereint Elemente aus der Osteopathie, der Craniosacral-Therapie und Reflexzonenarbeit sowie der ayurvedischen Lehre.

Telefon: 071 330 09 25 gesundheitsmanagement-teufen.ch

Barbara Mätzener praktiziert *Kinesiologie*, eine sanfte Therapieform, die Körper-, Geist- und Gefühlsenergien harmonisiert. Dadurch wird Selbstwahrnehmung und Eigenverantwortung gefördert und das Wohlbefinden verbessert. *pd.* 071 333 53 24; begegnung55.ch ■

Küchenkräuter sind auch Heilkräuter

Mit dem öffentlichen Vortrag «Küchenkräuter sind auch Heilkräuter» startet «Appenzellerland Sport» am 6. November die Winterserie der öffentlichen Vorträge. Mit *Ruedi Kern* aus Gais konnte ein kompetenter und interessanter Referent gewonnen werden.

Unsere Küchenkräuter sind Heilkräuter mit einem viel grösseren Anwendungsbereich als nur das Würzen von Speisen. Unter diesem Motto wird Ruedi Kern wertvolle Tipps mit auf den Weg geben. Ruedi Kern, früher in Teufen tätig, ist kant. appr. Heipraktiker und eidg. dipl. Küchenchef. Anschliessend an sein Referat wird er auf Fragen der Zuhörer beantworten.

Appenzellerland Sport führt jeweils am ersten Donnerstag im Monat einen öffentlichen Vortrag durch (19 bis ca. 20.30 Uhr). *pd.*

Appenzellerland Sport, Landhausstr. 1. Unkostenbeitrag: 10 Franken; Anmeldung unter Telefon: 071 335 62 62; info@appenzellerlandsport.ch. ■



«baradies»: Keramik von Rosmarie Moser

Die Keramikerin Rosmarie Moser, die seit neun Jahren in den Gählern wohnt, hat sich primär der Aufbaukeramik verschrieben, das heisst, dass sie ihre Objekte «aus einem Klotz Ton» modelliert. Zur Anwendung kommen drei verschiedene Brenntechniken: Hochbrand, Rakkubrand und Feldbrand. Für die Ausstellung hat sie das Thema «Kugeln und Vögel» gewählt. – Die Ausstellung in der Kulturbar «baradies» an der Engelgasse findet am Freitag, 7. November, ab 19 Uhr, am Samstag, 8. November, von 13–16 Uhr, sowie am Freitag, 14. November, ab 17 Uhr statt. Vernissage: Freitag, 7. November, ab 17 Uhr. *pd.* Foto: un ■

Zivilstand

Geburten

Muff Alina Juliette, geboren am 31. August in Heiden, Tochter des Braid Byron Saul und der Muff Natascha, Lustmühle.

Schmid Ennio Andre, geboren am 1. September in Herisau, Sohn des Schmid Raffael und der Schmid geb. Gyr Andrea, Teufen.

Giger Linus Niklaus, geboren am 9. Oktober in St. Gallen, Sohn des Giger Walter und der Giger geb. Hauser Barbara, Teufen.

Trauungen

Burkhardt William und *Conti Burkhardt geb. Conti Cornelia*, getraut am 19. September in Arbon, er wohnhaft in Teufen, sie wohnhaft in Roggwil.

Nef Hansueli und *Nef geb. Freund Daniela*, getraut am 20. September in Bühler, er wohnhaft in Teufen, sie wohnhaft in Marbach.

Todesfälle

Gasser geb. Urwyler Gisela, Teufen, geboren 1934, gestorben am 13. September in St. Gallen.

Sonderegger geb. D'Aujourd'hui Gertrud Anna, Teufen, geboren 1916, gestorben am 30. September in Teufen.

Schafflützel Walter, Teufen, geboren 1955, gestorben am 10. Oktober in Teufen.

Dotta Pietro Giuseppe, Teufen, geboren 1929, gestorben am 12. Oktober in Teufen.

Jäger Alfred, Nieder-teufen, geboren 1919, gestorben am 15. Oktober in Teufen. **za.**

Verein für Sportförderung gegründet

Die Organisation von Sportanlässen sowie die Sportförderung sind die Hauptanliegen des in Teufen neu gegründeten Vereins für Sportförderung. Als erster Anlass soll im Juli 2009 in Appenzell der Appenzellerlauf durchgeführt werden.

Dem ersten Vorstand des Vereines gehören der ehemalige Triathlet *Dominik Sutter* (Präsident), *Gaby Manser*, *Rene Vicini*, *Hans Höhener* und *Peter Schläpfer* an. **pd.**

Informationen: Appenzellerland Sport, Telefon: 071 335 62 60/ 079 418 54 75. www.appenzellerlandsport.ch



Von welchem Hügel aus geniesst man diese schöne Aussicht auf das Dorf? Foto: EP

Herbstliches «Verschnuuf-Bänkli»

Von diesem Hügel aus können die Häuser im Dorf gezählt werden...

Wir gehen über das Goldibach-Brücklein und steigen steil bergan. Vielleicht ist die Wirtschaft auf der Anhöhe unser Ziel. Als wir den ärgsten «Stutz» überwunden haben, setzen wir uns aufs Bänkli in der Kurve, verschnaufen und blicken zum friedlichen Dorf. Wir zählen die Häuser, die neu erstellt wurden oder noch im Rohbau sind. Nächstes Jahr sieht alles wieder ganz anders aus von hier oben. Wie

heisst der Hügel, wo diese Bank steht? Vielleicht wissen die Wasserratten oder Vogelfreunde unter Ihnen sogar, wie die Bewohner des schönen Bauernhauses nebenan heissen...?

Das Oktober-Bänkli

Natürlich ist es das Bänklein von Bea Mevius. Wir sagen ihm so, weil sie fast täglich einen Spaziergang von ihrem Wohnhaus in der

Gstalden bis hierher unternimmt. Von hier aus sehen wir bei guter Fernsicht bis nach Wil im Fürstentland. Unterhalb des Bänkli begegnen wir Martin Wagner mit seinen Freiburger Pferden. Das Bänklein befindet sich auf dem früheren Saumpfad, der von St. Gallen über Gstalden und Spiessenrüti nach Teufen führte. **EP/MS**

Die Gewinnerinnen:

1. Preis: *Regula Zellweger-Meier*, Cholgadenstrasse 6 B, Nieder-teufen (Gutschein im Wert von 40 Franken vom Restaurant Schwanen, Nieder-teufen).
2. Preis: *Martha Tanner*, Steinweg 2 B, Nieder-teufen (Gutschein von 30 Franken von Heidi Solenthaler, Heimtextilien).
3. Preis: *Frieda Looser*, Stofelweg 3, Teufen (Gutschein von 20 Franken von der Vital-Drogerie).
4. Preis: *Josi Bischofberger*, Alte Haslenstrasse 6, Teufen (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen). **TP**



Bea Mevius geniesst die grandiose Aussicht. Foto: MS

Persönlich

Bronzemedaille für Martin Wagner

Am Wochenende vom 12./13./14. September gewann Martin Wagner an der Schweizer Meisterschaft der Gespannfahrer in Henau die Bronzemedaille. Er war in der Königsdisziplin, dem Vierspanner, Drittbester.

Das Team aus Niederteufen mit ihrer veredelten Freibergerrasse hatte in Dressur, Marathon und Hindernisfahren je den dritten Platz belegt – und das bei widerlichen Verhältnissen. Für Martin



«Denkakrobatik» von Stefan Bondeli

Neuerscheinung des früheren TP-Kreuzworträtselmachers.

Der 49jährige *Stefan Bondeli*, Kreuzworträtselmacher für die ersten «Tüüfner Poscht»-Jahrgänge, hat ein Buch herausgegeben: «Denkakrobatik am Sonntag».

In diesem Buch finden sich alle Arten von Aufgaben für den anspruchsvollen Denksportfan. Alte und neue Worträtsel aus der «NZZ am Sonntag» und aus dem reichen Fundus des Autors, knifflige und einfache Zahlenknocheleien, verzwickte und erquickende Legespie-



Denksport-Autor **Stefan Bondeli** auf Besuch bei Freunden in Teufen. Foto: GL

Wagner als Nicht-Profi ist diese Glanzleistung ein Meilenstein in seiner Pferdesportkarriere, sind doch die ersten zwei platzierten Fahrer Profis. – Wir gratulieren herzlich. *MS*

Letzter Zehnkampf von Ueli Grunder



Am letzten September-Wochenende hat *Ueli Grunder* vom TV Teufen, an den Mehrkampfmehrschaften in Hochdorf LU seinen 30. und letzten Zehnkampf als Aktivsportler im 7. Rang von 19 Teilnehmenden mit Kranz beendet. Seit Jahren gehört Ueli Grunder, dipl. Sportlehrer FH, zu der Elite der Schweizer Zehnkämpfer.

Ueli Grunder ist nun 30 Jahre alt geworden und beendet seine aktive Laufbahn. Mit einer kleinen Überraschung wurde er von seiner Freundin, den Vereinskameradinnen und Kameraden nach dem 1500m-Lauf in Empfang genommen und verabschiedet. *pg.*

le, beliebte und neue Denkspiele aus Ost und West werden ausführlich beschrieben und fordern die grauen Zellen heraus.

Additionsrätsel, Spielereien mit Zahlwörtern, Legespiele mit Zündhölzern, Münzen, Kugeln, dem Tangram, mit Pentominos oder Zerlegung von Figuren und Zusammensetzung in neue Figuren, Logeleien und Wortspiele wie Konstruktionen neuer Wörter, Versrätsel (Anagramme, Scharaden, Homonyme), Wortleitern, Doubletten, japanische Denkspiele wie Sudoku, Kakuro, Slitherlink, Heyawake, Fillomino, Nurikabe und vieles mehr. Wer sich auf dem verschlungenen Pfad zur Lösung verirrt, findet das angestrebte Ziel im ausführlichen Lösungsteil. Erleben Sie spannenden Denksport auf hohem Niveau.

gl./pd.

160 Seiten, farbige und schwarzweisse Abbildungen; Format 23 x 15 cm, gebunden. ISBN 978-3-03823-471-5. Preis: 32 Franken.



Bettina La Castaño in der Lokremise

Die Teufner Flamencotänzerin *Bettina La Castaño* (Sulzer) gastiert am 11. November mit ihrem neuen Programm «*Puls Indiens*» in der Lokremise St. Gallen (einziger Auftritt in der Ostschweiz).

«*Puls Indiens*» ist einzigartig, speziell, feinfühlig, ausdrucksstark und wird von einer extrem dynamischen Virtuosität begleitet, die ihresgleichen sucht.

Die Musiker, die das Programm mitgestalten, sind gleichzeitig die

spezial guest – wie der Meister des Chendas, *Mattanoor Sankaran-kutty*. Dazu gehört natürlich die Flamencogruppe von Bettina mit Sänger *Antonio Saavedra* und die Gitarristen *Marinano Campallo* und *El Espina*. *pd.*

Dienstag, 11. November, 19.30 Uhr, Lokremise in St.Gallen. Saalöffnung: 18.30 Uhr, Barbetrieb ab 18 Uhr mit indischen und spanischen Köstlichkeiten.

Vorverkauf: VBSG-Verkaufs-Pavillon, St.Gallen, (071 223 23 23).

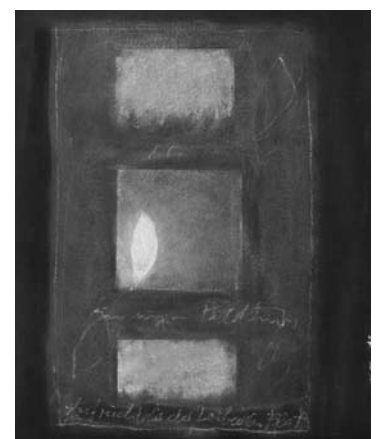
Thomas Suter stellt in St. Gallen aus

Der Teufner *Thomas Suter* stellt vom 21. November bis 14. Dezember in der St.Galler Galerie vor der Klostermauer an der Zeughausgasse 8 seine neusten Arbeiten unter dem Titel «*Wortspuren*» in einer weiteren Einzelausstellung aus. Die etwa 40 gezeigten Arbeiten sind eine künstlerische Auseinandersetzung mit Worten und Textpassagen aus zeitgenössischer Literatur. Entstanden sind die Arbeiten als Malerei und Zeichnungen auf Papier im Atelier im Verwalterhaus neben dem Zeughaus Teufen.

Während vielen Lesestunden im Atelier wurden in Zwiesprache mit dem gedruckten Wort bildhafte Umsetzungen erarbeitet. Es sind Bilder mit Respekt vor dem Geheimnis, dem Klang und dem Sinn eines Wortes, so sind meistens nur Andeutungen und Spuren der Worte zu erkennen. Es sind Worte und Texte aus Werken von Ingeborg Bachmann, Rose Ausländer,

Gerhard Meier, Klaus Merz, Luisa Famos und anderen, an die sich Thomas Suter subtil und leise herangetastet hat. *pd.*

Vernissage: Freitag, 21. November, 19 Uhr. Öffnungszeiten: Do und Fr, 18–20 Uhr, Sa 11–15 Uhr, So 10–12 Uhr. Jeweils sonntags ist der Künstler persönlich anwesend; er freut sich besonders auf Besuch von Teufen.



«Dort reicht Dir der Lorbeer ein Blatt»: **Thomas Suter** hat sich u.a. an Worte von **Ingeborg Bachmann** herangetastet. Foto: GL



Farbenprächtige Herbst-Impressionen...

Fotos: GL

De Samichlaus chunnt...

Vom 3. bis 7. Dezember wird Sankt Nikolaus mit Knecht Ruprecht wieder unterwegs sein. Wer seine Kinder erfreuen oder überraschen möchte, wende sich an das Kath. Pfarramt (071 333 13 52). Die im Vorjahr besuchten Familien erhalten ein Anmeldeformular *pd.* ■

Ökumenischer Adventsbasar

Am 29./30. November findet der ökumenische Adventsbasar im Pfarreizentrum Stofel statt. Er beginnt am Samstag um 16 Uhr und ist geöffnet bis 20 Uhr. Die Öffnungszeiten am Sonntag dauern von 11.15 Uhr bis 14 Uhr.

Es wird auch dieses Jahr wieder für vorweihnachtliche Atmosphäre gesorgt. Neben Adventskränzen, Weihnachtsgestecken, verschiedenen Handarbeiten und Guetzli, Büchern, CDs und Schallplatten aus der Flohmarktecke werden Artikel aus dem «claro»-Weltladen, Kunsthandwerk aus Teufen und aus der Werkstatt Gmünden verkauft.

Am Samstag werden die Gäste ab 17 Uhr mit Raclette und Wurststand sowie einem Dessertbuffet verwöhnt. Am Sonntagmittag sorgen eine feine Gerstensuppe und ein Kuchenbuffet für das leibliche Wohl. –

Mit dem Erlös wird die «Indienhilfe Gritli Schmied» (www.indienhilfe.ch) unterstützt. *pd.* ■

1. Teufner Adventsnacht

Am Samstag, 6. Dezember, laden die Teufner Geschäfte und Restaurants zur ersten «Teufner Adventsnacht» mit Late-Night-Shopping (18–22 Uhr) ein. Dabei können Interessierte ihre Weihnachtseinkäufe ohne Stress ausserhalb der regulären Öffnungszeiten tätigen. Verschiedene kulinarische Genüsse und Häppchen werden zudem

an diesem Abend in den verschiedensten Restaurants angeboten. Schliesslich werden auf dem Dorfplatz einzelne Stände mit Weihnachtsspezialitäten aufgestellt und zum Kauf angeboten.

Keine erste Adventsnacht ohne den traditionellen *Samichlaus*. Am 6. Dezember wird der Samichlaus mit seinem Eseli die anwesenden Kinder überraschen. Für die mu-

sikalische Umrahmung sorgt dabei die *Harmoniemusik* Teufen. Die teilnehmenden Geschäfte und Restaurants freuen sich auf zahlreiche Besucher/-innen. *pd.*

Kontakt: Margrit Anhorn (Telefon: 071 333 32 90) ■

Schulbesuchstage am Samstag, 22. November

Die Schule Teufen lädt am Samstag, 22. November, zu den traditionellen Schulbesuchstagen ein. Diese finden wie folgt statt:

Primarschule und Kindergarten: in den Schulkreisen Niederteufen und Landhaus 8–10.50 Uhr. Den Besucher/-innen wird ein Einblick in den Unterricht der Klassen gewährt. Die Eltern erhalten für ihre Kinder spezielle Informationen über das Unterrichtsprogramm an diesem Vormittag.

Sekundarschule Hörli, 7.40–11 Uhr. Während vier Lektionen erhalten Interessierte einen Einblick ins Schulgeschehen. In der Pause werden Schüler/-innenchor und -band unter Leitung von *Claudio Ambrosi* und *Roman Reinhardt* auftreten.

In allen Schulkreisen erhalten die Kinder von der Gemeinde einen Pausenweggen gestiftet.

Eltern und weitere Interessierte sind herzlich zu einem Besuch in den Schulhäusern eingeladen.

Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulkommission Schule Teufen ■



Konfirmanden auf Segeltörn im Watten- und Eiselmeer

In der ersten Herbstferienwoche gingen 19 Konfirmanden mit drei Leitern auf Segeltörn im Wattenmeer und Eiselmeer an der holländischen Küste. Der über 100jährige Zweimaster «Pelicaan», ein umgebauter, 40 Meter langer Frachtensegler, war eine Woche lang mobile Herberge auf dem Meer. Die Jugendlichen wurden zu Matrosen und lernten Grundbegriffe und Handgriffe der Segelkunst unter Anleitung des Maat Rene und seinem Skipper Peter Ter Lac. Neben der täglichen Segelei meisterte die Crew auch den Alltag an Bord mit Kochen, Klarschiffmachen und auf engstem Raum Zusammenleben. Wohlbehalten, reich an vielen Erfahrungen und müde kehrten die Matrosen am 4. Oktober nach Teufen zurück. *TO* ■

November			Wer:	Was:	Wo:
Sa	01.	10–16 Uhr	Gewerbeverein	Einführung Rotbach-Check 11 Uhr feierliche Übergabe, Wettbewerb	Dorfplatz
Di	04.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	KGH Hörli
Di	04.	15–17 Uhr	M. Tanner	Chrabbel-Treff	KGH Hörli
Di	04.	19.00 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs 5x je Di+Do (Anmeldung: Tel. 071 333 56 23)	Sportanlage Landhaus
Mi	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	KGH Hörli
Mi	05.	14.30 Uhr	Werner Thalman	Philatelisten-Treff	Alterszentrum Lindenhügel
Mi	05.	19.30 Uhr	Samariterverein	Übung: Anatomie	Foyer Sporthalle Landhaus
Do	06.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	06.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Do	06.	19.00 Uhr	Appenzellerland Sport	«Küchenkräuter sind Heilkräuter»	Anmeldung 071 335 62 62
Do	06.	19.30	Gemeinderat	Orientierungsversammlung	Lindensaal
Fr	07.	20.00 Uhr	baradies	Rosmarie Moser: Keramische Arbeiten	baradies engelgasse
Fr	07.	20.00 Uhr	Bibliothek	100 Jahre PZA: «Jenseits der Norm» Inszenierung: Besuch bei Peter Morger	Hechtremise
Sa	08.	10–12 Uhr	Ludothek	Spielmorgen	Gremmstrasse 8
Sa/So	08./09.	ganzer Tag	Cevi	Gruppen-Weekend	Treff Hecht
Sa	08.	19.45 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsabend	Lindensaal
Sa/So	08./09.	20.00 Uhr	Bibliothek	100 Jahre PZA (wie Freitag, 07.)	Hechtremise
So	09.	13.30 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Mi	12.	14–17 Uhr	Ludothek	Spielnachmittag	KGH Hörli
Do	13.	09.45 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung in Innerrhoden	Treff Bahnhof Teufen
Do	13.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
So	16.	17.00 Uhr	Bach-Kantorei	Konzert (Leitung: Wilfried Schnetzler)	Evang. Kirche
Di	18.	20.00 Uhr	Dr. Felix Suter, Anette Schoch	Vortrag über Bettnäsen	Rotes Schulhaus Niederteufen
Do	20.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	20.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Fr	21.	20.00 Uhr	baradies	Chlausegruppe Tüüfe	baradies engelgasse
Sa	22.	ab 07.40 Uhr	Schule Teufen	Schulbesuchstage	(vgl. Seite 43)
Sa	22.	14.00 Uhr	Cevi	Programm: «Modellbahnen»	Treff Hecht
Di	25.	20.00 Uhr	Ludothek/Landfrauen	Spielabend für Jedermann	Hotel Linde
Do	27.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Do–So	27.–30.	18.00 Uhr	Beat Antenen	Weihnachtsprogramm: «Merry Christmas»	Lindensaal
Fr	28.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Ochsen
Fr	28.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	KGH Hörli
Sa	29.	10.30	Lesegesellschaft	Präsentation 11. Neujahrsblatt	Wohnheim Schönenbüel
Sa	29.	21.00 Uhr	baradies	DJammy Ueli Naef: Samstags-Schwoof	baradies engelgasse
Sa/So	29./30.	ganzer Tag	Kirchen	Ökumenischer Adventsbasar	Pfarreizentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);

E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch